

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1934

285 (16.10.1934)

Ausgabe A

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 50 Pf. Frägersgeld. Postbezug ausgeschlossen. Erhöhter Einzelverkauf als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postaufschlag oder Trägersgeld. Erhöhter Einzelverkauf als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Aus Karlsruhe“ für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirke Karlsruhe, Ettlingen, Forstheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Syingen. — „Merkur-Rundschau“ für die Amtsbezirke Rastatt-Baden-Baden und Bühl. — „Aus dem Odenwald“ für die Amtsbezirke Offenburg, Heilbr., Bad. Oberried und Wollach. Bei Nichterhalten infolge höherer Gewalt, bei Störungen, Streiks oder dergl. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unter der „Eigene Berichte“ oder „Sonderberichte“ gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unbenannte überlieferte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER



Einzelpreis 10 Pf.

Einzelpreis lt. Tarif Nr. 7: Die 15. Aufl. 10. Aufl. (Kleinformat 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pf. Kleine einseitige Anzeigen und Familienanzeigen nach Tarif. Im Textteil: die 4. Aufl. 85 Millimeter breite Seite 65 Pf. Wiederholungsrabatte n. Tarif, für Mengenablässe Klasse C. Anzeigenablässe: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Monatsausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a. Rh., Bergstraße 133, Fernnr. 1271. Postfach 2925, 2926, 2930 u. 2931. Postfachkonto Karlsruhe 2988. Girokonto: Stadt. Sparkasse Karlsruhe Nr. 796. — Abt. Druck- und Vertriebs: Karlsruhe, Kallertstr. 133, Fernnr. Nr. 1271. Postfachkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kallertstr. 80a. — Schalterstunden: 8-19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anstalt: Karlsruhe l. B., Kallertstr. l. B., Fernnr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Schalterstunden: 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden: tagl. v. 11-12 Uhr. — Vert. Schriftleitung: Hans Graf Reichard, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 15 b, Fernruf A 7, Söndhoff 6670/71.

Landesausgabe / Karlsruhe

Karlsruhe, Dienstag, den 16. Oktober 1934

8. Jahrgang / Folge 285

Aufnahmeperrre zur DAF aufgehoben

Raymond Poincaré † — Erbitterung über Frankreich in Belgrad — Abrechnung Pirros mit den Saarparatisten

Streiflichter

Poincaré... Es gibt Leute, die sagen, es gebe keinen Zufall, und solche, die das Schicksal verneinen. Der plötzliche Tod Poincarés, von dem unaufrichtigen Ableben seines politischen Freundes Barthou nur wenige Tage getrennt, ist so auffällig, daß man an die Vorbedeutung die Frage richtet, ob hier nicht ein geheimer und strenger Kausalität vorliegt. Die hervorragenden Vertreter einer alten politischen Schule, die sowohl Ansehen und Verwirrung und auch Verderben über Europa gebracht haben, werden gleichsam zusammen abberufen, als ob die Vorbedeutung den Menschen klar machen wollte, daß sie auf neuen Wegen gehen müssen. Poincaré ist der treibende Geist und der jähre Verfechter der Einkreisung des kaiserlichen Deutschland vor dem Kriege gewesen, und er hat seine von unerträglichem Haß gegen Deutschland diktierte Politik auch nach dem Kriege fortgesetzt und im Januar 1928 die Befehle des Ruhrgebietes durchgeführt. Poincarés Werk wurde, von Frankreich aus gesehen, durch den Sieg im Weltkrieg gekrönt. Von Europa aus gesehen brachte es die Katastrophe, an der die Völker heute noch zu leiden haben. Barthou war der gelehrte Schüler Poincarés, auch er glaubte an den Erfolg der Politik der Bündnisse und Rüstungen und überließ, daß Europa auf diesem Weg einer neuen entsetzlichen Katastrophe entgegengehen müßte. Für die Völker Europas war der furchterliche Ansehungsunterschied des Weltkrieges überzeugend genug. Die Staatsmänner der alten Schule konnten vielleicht hier den Erkenntnissen ihrer Völker nicht folgen, weil sie ja damit ihre eigene schwere Verantwortung für die Katastrophe hätten abgeben müssen. Die Vorbedeutung hat jetzt fast gleichzeitig zwei der hervorragendsten Vertreter dieser alten Schule abberufen. Sollte das nicht ein Warnungszeichen der Vorbedeutung sein, den Weg, den Europa zwangsläufig in neues Elend führen muß, zu verlassen und neue Wege der Zusammenarbeit zu beschreiten?

Hochfinanz sorgt sich um Teddy Daß gewisse amerikanische Kreise ein Interesse daran haben, Deutschland vor der Welt schlecht zu machen, wissen wir schon lange. Es sind jene Kreise der Hochfinanz, welche die „Rüstungsindustrie“ betreiben. Den Beweis dafür liefert jetzt ein neuer amerikanischer Heßfilm gegen Deutschland, der Szenen aus dem Leben Teddys bringt. Man gab zunächst an, daß es sich um Originalaufnahmen handelt, die in Deutschland gedreht waren, aber dieses Märchen haben selbst die Amerikaner nicht geglaubt, sondern protestierten gegen dieses Machwerk, das uns Deutsche als Bild-Weißwundies darstellt. Bei diesem Protest wurde natürlich auch die Frage nach dem Hersteller dieses Films aufgeworfen, und da stellte sich denn heraus, daß es sich um Aufnahmen handelt, die Herr Vandenberg jr. angeblich in Deutschland gemacht haben will; da ihm jedoch an der Grenze ein großer Teil seiner Filmaufnahmen abgenommen worden sei, erklärte Herr Vandenberg, habe er zur Verwirklichung des Films mehrere Szenen in Amerika nachdrehen müssen. Vorläufig verlautet nichts darüber, ob dieser Film zur öffentlichen Vorführung in Amerika zugelassen ist. Bei seiner Erstaufführung in einem der größten New Yorker Kinos scheint es sich um eine geschlossene Vorstellung gehandelt zu haben, an der Mitglieder der Hochfinanz Arm in Arm mit einigen kommunistischen Arbeiterführern teilnahmen. Diese Zusammenarbeit zwischen Hochfinanz und „Arbeiterführern“ gibt dem ganzen Fall erst sein richtiges Gesicht. Man will hier wieder einmal die günstige Gelegenheit benutzen, um im Trüben zu fischen. Die Hochfinanz hebt die Völker aufeinander, um ihre durch die Washingtoner Untersuchungen hinreichend gekennzeichneten Geschäfte zu machen. Die Herren „Arbeiterführer“ aber unterstützen dieses Treiben, weil sie genau wissen, daß ihr Weizen nur im Chaos blühen kann. Das Ganze wird verbrämt durch die „ernste Sorge um das Schicksal des in deutscher Gefangenschaft schmachtenden Kommunistenführers“. Die Arbeiterchaft in der ganzen Welt beginnt mehr und mehr, auch hinter die Kulissen zu sehen, und was sie da sieht, dürfte weder der internationalen Hochfinanz noch Moskau lieb sein. Am liebsten können wir Herrn Vandenberg herbeiführen: Teddy Trammann steht es gar nicht so schlecht, wie er meint. Selbst Genosse Torgler hat bei seiner „Reise“ nach Samarkand beim besten Willen nichts von ironischen Dutzereien oder Strausentzügen auszuweisen können, denen die kommunistischen Führer in der Haft angeschlossen sein sollen. Das Verhör des dritten Grades haben wir in Deutschland nämlich noch nicht eingeführt. Dies heißt vielmehr eine Kulturerregungsfahrt Amerika.

Ein Aufruf Dr. Lenz

Jeder schaffende Deutsche in Stadt und Land gehört in die Arbeitsfront (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

© Berlin, 15. Okt. Der Führer der Deutschen Arbeitsfront und Stabsleiter der PD, Dr. Lenz, hat folgenden Aufruf erlassen, in dem die Mitglieder der Arbeitsfront aufgefordert wird: „Die Deutsche Arbeitsfront hat am 1. Oktober 1934 ihre organisatorische Gemeinschaftsform vollendet und in Vollzug gesetzt. Wirtschaftsführer und Betriebsräte der Betriebe sind in einer gemeinsamen Organisation organisiert. Außer Deutschland hat kein Land der Erde eine derartige Gemeinschaftsform gebildet. Diese gewaltige Demonstration der nationalen und sozialen Solidarität bedeutet die Erfüllung einer Jahrhunderte alten Sehnsucht aller Schaffenden. Nur durch den genial gestaltenden Willen des Führers Adolf Hitler wurden die Voraussetzungen geschaffen, welche die Entwicklung zu solcher Großtat ermöglichten. Seiner der werdenden Deutschen Arbeitsfront gebührenden Schutz- und Schirmherrschaft ist es zu danken, daß das große Werk in kurzer Zeit gelingen konnte. Nun beginnt die zweite Phase der Entwicklung, welche den restlosen Ausbau der Reichsbetriebsgemeinschaften und der Reichsberufsgruppen zum Ziel hat. Zur Mitarbeit an dieser gewaltigen Aufbauarbeit rufe ich alle Schaffenden in Stadt und Land auf und ordne an, daß vom heutigen Tage, dem 15. Oktober 1934, die Mitglieder der Arbeitsfront zur Deutschen Arbeitsfront angehören.“

Alle Volksgenossen, welche in die Gemeinschaft aller Schaffenden aufgenommen werden wollen, haben wieder Gelegenheit, dies bei den Verwaltungsstellen der DAF zu beantragen. Der Stabsleiter der PD, (ges.) Dr. Robert Lenz.“ Wenn damals die Aufnahme weiterer Mitglieder in die Deutsche Arbeitsfront verhindert wurde, so geschah das nicht etwa, um einen Teil des Volkes von der Mitarbeit am Aufbau der Volksgemeinschaft auszuschließen. Die damalige Sperrung war vielmehr lediglich aus rein technischen Erwägungen notwendig, um die Arbeitsfront in die Lage zu versetzen, den ungeheuren Zustrom an Mitgliedern organisatorisch zu regulieren. Es gilt nun auch jenen Teil zu erfassen, der bis jetzt noch abseits stand. Jeder Einzelne, der noch nicht in der Arbeitsfront organisiert ist, muß erkennen, daß auch ihm aus der Zugehörigkeit zur Gemeinschaft unseres Volkes Pflichten erwachsen, durch deren Erfüllung das Recht der Volksgemeinschaft anzuheben, erst seine innere Rechtfertigung erfährt. Die Zeiten, in denen jeder seinen eigenen Weg gehen konnte und für sich selbst Sonderprivilegien auf Kosten und zum Schaden der Gemeinschaft zu erreichen suchte, sind vorbei. Der letzte Erfolg und die restlose Verwirklichung der nationalsozialistischen Zielsetzungen aber kann nur dann verwirklicht sein, wenn alle in einer einzigen Front kämpfen. Der Platz jedes schaffenden Deutschen ist deshalb die Arbeitsfront.

Schweigen über Westminster

(Von unserem Londoner Vertreter.) S. D. London, Mitte Oktober.

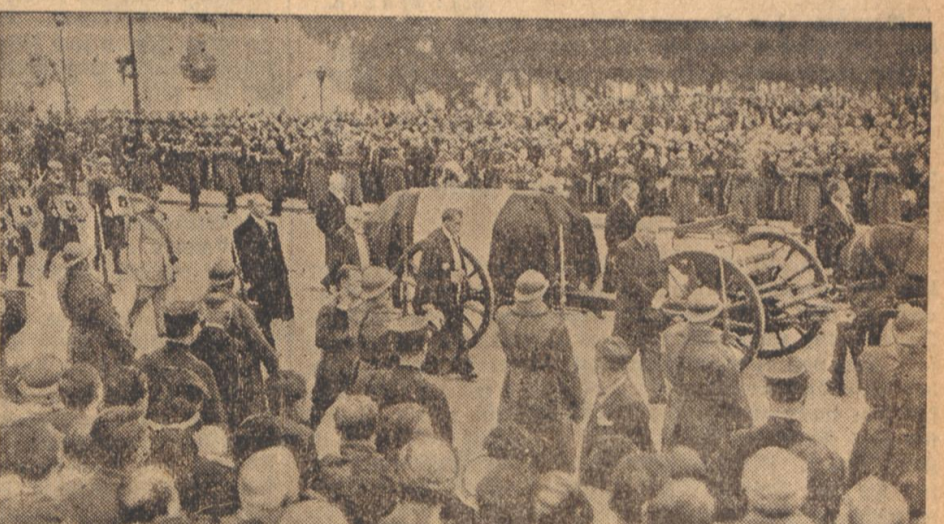
Die englische Presse legt sich in der Beurteilung der Folgen der Marceller Attentate eine offensichtliche Beschränkung auf, ein Zeichen dafür, daß man sich von vornherein an allen internationalen Konflikten, die sich in dem Wetterwinkel des Balkans entwickeln könnten, so weit es irgend geht, desinteressieren will. Diese Einstellung liegt durchaus in der Richtung des politischen Windes, der in den letzten Monaten durch die offiziellen und inoffiziellen Äußerungen der Staatsmänner und Politiker sowohl wie durch die Kommentare der meinungsbildenden Zeitungen weht und merkbar an Stärke zunimmt. Je undurchsichtiger die Verhältnisse auf dem Kontinent für britische Augen werden. Es ist auffallend, daß sich selbst die Blätter, welche den Isolationsstandpunkt nicht zu ihrem allein maßgebenden Motto gemacht haben, merkwürdig zurückhalten, wenn es sich um den Bericht von Ereignissen handelt, welche die forcierte Verwirklichungspolitik Großbritanniens durchbrechen könnten. „An erster Stelle brauchen wir heute Ruhe und Geduld“, sagt die „Times“ in ihrem bekannten Ton, mit welchem sie sich mit der Weisheit eines Philosophen über die Laifachen hinwegsetzt. Die Staatsmänner Italiens und der Balkanstaaten werden diesen Klagen Rat dankbar annehmen. Darüber besteht kein Zweifel. Es ist jedoch bezeichnend, daß dieser Satz die einzige eigene Betrachtung dieser Zeitung darstellt. Ihre sonstigen Kommentare und Berichte enthalten weiter nichts wie abstrakte Darstellungen und Tatsachen, die man heute in vertriehener Ausführlichkeit in jedem europäischen Blatt lesen kann. Bernon Bartlett, der auf Grund seiner guten Kenntnisse der europäischen Verhältnisse oft ein für einen Briten seltenes, weitsichtiges Urteil verlauten läßt, erzählt uns zwar, was nach seiner Ansicht, in Italien und Südfrankreich passieren kann — Kombinationen, die weiter nichts als ein Stimmungsbild der schon vorher bestehenden Spannungen sind —, aber über die Auswirkung auf die britische Politik schweigt er sich aus. Und in Downing Street haben die Minister Großbritanniens in ihrer Kabinetsitzung die verständliche Forderung ausgedrückt, daß internationale Verwicklungen nicht wahrheitsgemäß seien, da trotz der gesteigerten Nervosität in Zentraluropa die Vorsicht der verantwortlichen Staatsmänner gleichzeitig und entsprechend zugenommen habe. „Was sich auch zutragen mag“, sagt „Daily Express“, „und obwohl wir das Verbrechen verabscheuen und tief mit der königlichen Familie und dem Volk von Südfrankreich sympathisieren, so kann England doch keinesfalls an den europäischen Konsequenzen teilnehmen.“ Diese Einstellung ist nichts neues und vom egoistischen, kritischen Standpunkt aus vielleicht verständlich, wenn man sich über die Tatsache hinwegsetzen vermag, daß Großbritannien durch die Nachkriegspolitik Lloyd Georges in Versailles die schwerste Verantwortung an den heutigen Zuständen in Europa trägt. Und wenn „Daily Telegraph“ seinen, für solche Bemerkungen empfindlichen Lesern erzählt, daß allein in Deutschland unter allen Ländern der Versuch gemacht wird, eine Erklärung für die Morde im dem Vertrag von Versailles zu finden, ein Ereignis, dem die deutsche Meinung in leichtfertiger

Gerüsteinsturz in Kattowitz

Unfall beim Neubau der Kathedrale — 30 Schwerverletzte

* Kattowitz, 15. Okt. Ein schweres Einsturzungsunfall ereignete sich am Montag vormittag am Neubau der Kattowitzer Kathedrale. Als sich zu dieser Zeit etwa 70 Arbeiter auf dem zweiten Stockwerk des Baugerüsts betrafen, stürzte dieses zusammen und begrub die Arbeiter unter den Trümmern. Nach den vorläufigen Feststellungen wurden etwa 30 Arbeiter schwer verletzt, während die gleiche Anzahl leichtere Verletzungen davontrug. 10 der Schwerverletzten liegen hoffnungslos darnieder. Unter den Schwerverletzten befindet sich auch der Bauführer sowie ein Geistlicher. Ueber die Ursache des Einsturzungsunfalls konnte bisher nur festgestellt werden, daß das Baugerüst an mehreren Stellen der anhaltenden Regenzeit in seiner Standsfestigkeit gelitten hat, so daß es unter der starken Belastung zusammenbrach. Bei den Verunglückten handelt es sich durchweg um Arbeiter. Wegen Mangels an Mitteln wurde der Bau der Kathedrale, dessen Vollendung von Bischof Damski bereits seit Jahren betrieben wird, auf dem Wege der freiwilligen Dienstleistung durchgeführt. Die verschiedenen Kirchengemeinden stellten von Zeit zu Zeit eine ge-

wisse Zahl von Arbeitslosen, die dann in Kattowitz ohne Varentschädigung, sondern nur gegen Verpflegung die Bauarbeiten freiwillig leisteten. Am Montag früh war ein solcher Schub von Arbeitslosen in Kattowitz eingetroffen, die um 10 Uhr geschlossen auf das Baugerüst geführt wurden. Auf dem sieben Meter hohen Gerüst am Presbyterium sammelten sich die etwa 70 Arbeitslosen um den Priester Jojone und den Baumeister der Kathedrale, Affa. Nach einer Ansprache des Priesters sollte der Baumeister mit den Erläuterungen über den Stand der Bauarbeiten beginnen. Da plötzlich dieser Teil des etwa 50 Meter langen Gerüsts unter furchtbarem Krachen zusammenfiel. Nach dem Bericht eines Augenzeugen war die Baustelle nach dem Einsturz in eine riesige Staubwolke gehüllt, aus der die Stützen und Schwerkriegsgeräte der Baueinrichtungen drangen. Wie verlautet, hat die Polizei zwei leitende Beamte, die für die Bauarbeiten verantwortlich sind, in Haft genommen. Kurz nach dem Unfall erschienen Vertreter der Staatsanwaltschaft auf dem Bauplatz, um die Untersuchung einzuleiten.



Die feierliche Beisetzung des ermordeten Außenministers Barthou in Paris. Mit großem militärischen Gepränge fand am Samstagvormittag die feierliche Beisetzung des ermordeten französischen Außenministers Barthou statt. Unter Bild zeigt links den Katastrophenfall mit dem Sarg an der Inhabersplanade, wo Doumergue seine tiefbetagte Trauerrede hielt. Rechts sieht man den Trauerzug mit dem Sarg auf der Gefährtsplanade. Dahinter folgen die Offiziere mit den Orchestern des Loten.

Weise alles Hebel auf dem Kontinent heute in die Schanze schießt, so ist das symptomatisch für den selbstgefälligen Bonismus, mit dem man hier Wahrheiten, die man zwar fühlt, aber nicht an die Oberfläche kommen lassen will, zu Tode leugnet. Papier ist geduldig.

Und es scheint uns gefährlich — obwohl es nicht unsere Angelegenheit ist — sich selbst mit lässlicher suggestiver Wiederholung einzureden, daß England ein „glückliches Land“ ist, eine Insel der Seligen, an deren Strand die Stürme der europäischen Probleme sich machtlos brechen. Wie froh können wir sein, in einem Staat zu wohnen, wo persönliche Streitfälle durch Gesetz oder Schiedsspruch geschlichtet werden, wo die öffentliche Politik von dem Volk gutgeheißen wird und der König keine Feinde hat, die nach seinem Leben trachten, sondern vielmehr die Achtung und Liebe aller seiner Untertanen genießt. Und wenn du besteh, bete so: Und bitte, lieber Gott, laß mich zu Tode leugnet. Papier ist geduldig.

Wir wünschen dem „Daily Express“ von Herzen, daß sein Gebet erfüllt wird, zumal wir davon überzeugt sind, daß er sich in einem Lande, in welchem eine ernsthafte Lebensauffassung die Grundlage der Wirtschaft bildet, nicht wohlfühlen würde. Es ist auch hier nicht der Platz, die Hinfalligkeit seiner Behauptungen durch die, ihm gewiß auch hinlänglich bekannte Tatsache zu beweisen, daß die Politik eines großen Teils der britischen Bevölkerung — man erinnere sich an die jüngsten Labourkonferenzen — gerade im Gegenteil einer Schlichtung der Streitfälle durch Recht und Gesetz und einer Umkehrung der öffentlichen Politik durch das gesamte Volk besteht.

Das sind Englands Sorgen. Sich aber Europas Sorgen — und Großbritannien gehört nun einmal dazu — mit großartiger Handbewegung vom Hals zu schaffen, nachdem man selbst an dem Durcheinander und Zusammenkommen wirtschaftlich und politisch unhaltbarer Staaten und Vorkämpfer schwere Schuld trägt, das ist eine Frage internationaler Ethik, mit der sich die Geschichte noch eingehend beschäftigen wird.

Das Endergebnis der französischen Kantonalwahlen

Paris, 15. Okt. Das endgültige Ergebnis der beiden Wahlgänge der Kantonalwahlen lautet wie folgt:

	Stimmen	Vertreter
Konservative	70	4
Rechtsrepublikaner (Marin)	276	17
Volksdemokraten	36	11
Linksrepublikaner	269	5
Unabhängige Radikale	145	24
Radikalsozialisten	484	19
Republ.-Sozialisten	64	5
Republikaner	23	1
Radikalsozialisten	18	3
Kommunisten	34	17

Aus diesem Ergebnis ergibt sich, daß die Kantonalwahlen, wenn sie im ersten Wahlgang keine wesentliche Veränderung gebracht hätten, im zweiten doch eine beachtliche Verschiebung der Sitze zur Folge haben. Die Sieger der Wahlen sind der rechte und der linke Flügel, die ihren Zugang auf Kosten der Mittelparteien, und besonders der Unabhängigen Radikalen und der Radikalsozialisten erhielten. Die marxistisch-kommunistische Einheitsfront hat diesmal gründerisch abgeschnitten als im ersten Wahlgang. — Die Radikalsozialisten, die zwischen zwei Feuer genommen waren, hatten unbedingt einen schweren Stand.

Ganz beachtlich ist der Zuwachs des äußersten rechten Flügels, der Marin-Gruppe und der ihm nahestehenden Volksdemokraten. Im ganzen genommen zeigt das Bild aber eine geringe Verschiebung nach rechts; denn der Gewinn des rechten Flügels ist mit insgesamt 24 Sitzen bedeutender als der der Einheitsfront mit 18 Sitzen.

Böswillige Behauptungen

Eine Bekanntmachung des Chefs des Stabes

Berlin, 15. Okt. Der Chef des Stabes sieht sich, um böswilligen Gerüchten entgegenzutreten, veranlaßt, folgendes bekanntzugeben:

Im Verordnungsblatt der Obersten St.-Führung Nr. 29 vom 13. August 1934 habe ich grundsätzlich verboten, daß sich St.-Dienststellen dazu hergeben, Empfehlungen an Firmen und deren Erzeugnisse zu geben, und habe ferner angeordnet, daß überall dort, wo geschäftliche Bindungen mit irgendwelchen Firmen bestehen, diese sofort zu lösen sind.

Diese meine grundsätzliche Einstellung ist bezüglich der Fabrikate der Sturm-Zigarettenfabrik in Dresden in böswilliger Weise so ausgelegt worden, als ob die Sturm-Zigarettenfabrik mit der Rüsting-Revolve zu tun gehabt hätte und von der St. boykottiert werden müßte.

Es ist weder das eine richtig, noch das andere gewollt. Die Sturm-Zigarettenfabrik ist für die St. ein reines Privatunternehmen wie jede andere Firma auch.

Berlin, den 15. Oktober 1934.
Der Chef des Stabes:
gez. L u t h e.

Königin Maria dankt dem Führer

Berlin, 15. Okt. Königin Maria von Südbanien hat an den Führer und Reichskanzler folgendes Danktelegramm gerichtet:

Danke Eurer Exzellenz aufrichtig für die heraldische Anteilnahme, welche mir Eure Exzellenz anlässlich des schweren Verlustes, den ich erlitten habe, bezeugt haben.

Namens des Regentenschaftsrates sandte Prinz Paul dem Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm: Ich danke Eurer Exzellenz aufrichtig für die Worte des Beileides, die mich tief gerührt haben.
gez.: P a u l.

Neue Eisenbahnverkehrsordnung Mitte nächsten Jahres

Berlin, 15. Okt. Der Reichsverkehrsminister hat den Reichsbahninspektoren mitgeteilt, daß mit der Neuausgabe der Eisenbahnverkehrsordnung Mitte nächsten Jahres, und zwar nicht vor dem 1. Juli 1935, zu rechnen sei. Auch das neue internationale Übereinkommen über den Eisenbahnverkehr, das neue Pariser Übereinkommen für den internationalen Verkehr vorliegt, werde, soweit sich jetzt übersehen läßt, vor dem 1. Juli 1935 nicht in Kraft treten. Mit der Gewährung einer Aufschubfrist für die zur Zeit gültigen internationalen Frachtbriefe sei nicht zu rechnen. Dagegen sei für die neuen Frachtbriefmuster für den innerdeutschen Verkehr, die mit der neuen Eisenbahnverkehrsordnung eingeführt würden, ein leichterer Übergang zu erwarten. Es werde nämlich eine Aufschubfrist für die alten Muster von etwa sechs Monaten festgesetzt werden.

Raymond Poincaré

Paris, 15. Okt. Der frühere französische Ministerpräsident und Staatspräsident Raymond Poincaré ist am Montag um 11.30 Uhr in seiner Pariser Wohnung plötzlich gestorben. Poincaré hat das Alter von 74 Jahren erreicht.

Poincaré war vor einigen Tagen von seinem Landsitz Campigny in Paris eingetroffen. Er war noch in seinem Heimat-Bezirk Bar-le-Duc bei den Erneuerungswahlen zum Generalrat wiedergewählt worden und wollte in Paris seine schriftstellerischen Arbeiten weiterführen. Kurz nach seiner Ankunft mußte er sich legen, und im Laufe des Samstags und Sonntags waren Gerüchte verbreitet, daß er leicht lebend sei, daß aber sein Befinden zur Beunruhigung keinen Anlaß gebe. Am Montagfrüh traf die Nachricht ein, daß er in seiner Pariser Wohnung plötzlich gestorben ist.

Der Verstorbene war am 20. August 1860 geboren. Er ist wohl derjenige französische Staatsmann gewesen, der nicht nur die glänzendste, sondern auch die schnellste Karriere der politischen Laufbahn gemacht hat, die ein Politiker überhaupt machen kann. Nach Beendigung seiner juristischen Studien trat Poincaré 1886 als Kabinettschef in das Landwirtschaftsministerium des damaligen Landwirtschaftsministers Develle ein und wurde im darauffolgenden Jahre, d. h. mit kaum 26 Jahren zum Generalrat von Pierrefitte gewählt. Schon zwei Monate später zog er als Abgeordneter des Maas-Departements in die Kammer ein, die ihm als Sprungbrett für seine Karriere dienen sollte. Mit 32 Jahren Generaldirektor der Staatsbahn und in dem unglücklich jugendlichen Alter von 33 Jahren Unterrichtsminister, kam er für sich das Recht in Anspruch nehmen, der jüngste Minister Frankreichs gewesen zu sein. Nach einjähriger

Tätigkeit als Finanzminister leitete Poincaré unter dem Kabinettschef in das Unterrichtsministerium zurück und wurde mit kaum 35 Jahren zum Vizepräsident der Kammer gewählt. 1903 schied ihn seine Provinz in den Senat. Im Jahre 1913 wurde Poincaré zum Präsidenten der Republik gewählt und übernahm nach Ablauf der siebenjährigen Periode die Führung der Regierung, die er bis 1924 in den Händen behielt. Seit 1926 gehörte Poincaré den Kabinetten entweder als Ministerpräsident oder als Finanzminister an und gab die Führung erst endgültig ab, als ein schweres Leiden ihn Mitte 1929 dazu zwang, sich einem operativen Eingriff zu unterziehen.

Am Montagnachmittag fand im Elysée unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik, Lebrun, der am Abend Paris verlassen hat, um sich nach Belgrad zu begeben, ein Ministerrat statt. Der Präsident der Republik gedachte zu Beginn der Sitzung Raymond Poincaré. Die staatliche Trauerfeier für Poincaré wird am Samstag in der Notre-Dame-Kirche und dem Pantheon stattfinden. Die Beerdigung erfolgt, einem letzten Wunsch des Verstorbenen folgend, in der Familiengruft im Montparnasse-Bezirk.

Beileid der Reichsregierung

Paris, 15. Okt. Der deutsche Geschäftsträger, Botschaftsrat Dr. Forster, hat am Montagnachmittag am Quai d'Orsay im Namen der Reichsregierung und in seinem Namen das Beileid zum Ableben Raymond Poincarés zum Ausdruck gebracht.

Heraus aus der Front der Verleumder!

Landesleiter Pirro gegen die marxistische „Freiheitsfront“

Saarbrücken, 15. Okt. In zahlreichen Orten des Saargebietes fanden am Sonntag Massenkundgebungen der Deutschen Front statt, in denen unter begeisterter Zustimmung ein Aufruf des Landesleiters Pirro verlesen wurde, der angelegentlich die neuesten Angriffe und gemeinen Verleumdungen der separatistischen Presse zur klaren Trennung der Fronten aufrief und an jeden Saarländer den Appell richtete, zwischen sich und den Vaterlandsverrätern in der Front eine Trennungsschleife zu ziehen.

In dem Aufruf Pirros heißt es u. a.:

Der Königsmord in Marzelle, dem auch der französische Außenminister Barthou zum Opfer fiel, diese ungeheuerliche Missetat, die in der gesamten zivilisierten Welt maßlose Empörung ausgedehnt hat, wird von den traurigen Helfern der „Freiheitsfront“ struppellos für ihre dunklen Zwecke ausgenutzt. Diese Verleumder behaupten, daß der entsetzliche Mord das Werk Deutschlands sei. Sie behaupten, daß diese Morde sogar der Reichsregierung gelegten kämen, daß Deutschland hinter den Mörder stünde. Sie wollen das Ausland aufreizen, ja sie scheuen sich nicht, diesem Deutschland in ihren Zeitungen

den Krieg anzubieten. Sie gehen sogar noch weiter und kritisieren europäische Außenminister, weil sie nicht schon jetzt Deutschland in den Krieg verwickelt haben. Wenn jemals das wahre Antlitz der „Freiheitsfront“ unverhüllt zum Vorschein kam, dann in diesem Augenblick. Dieses Antlitz aber ist die Frage der Niedertracht, des Verrates, der Verleumdung, der Gemeinheit, der Gewissenlosigkeit. Jetzt scheiden sich endgültig die Fronten. Auf der einen Seite stehen die anständigen Deutschen und auf der anderen stehen Niedertracht und Verleumdung, steht der unheimliche Haß gegen alles, was deutsch ist. Dieselben gewissenlosen Helfer, die offen zum Krieg gegen Deutschland und das deutsche Volk gehen, geben vor, die Rechte des Arbeiters zu schützen. Ihr blinder Haß gegen die deutsche Regierung bedroht ein ganzes Volk, bedroht damit Existenz und Leben aller deutschen Arbeiter. Der Status quo wäre die Mordzentrale Deutschlands, der Status quo wäre der ewige Kriegszustand zwischen den Völkern Europas.

Der Aufruf schließt mit der Aufforderung: Heraus aus der Front der Kriegshetze, heraus aus der Front der Verleumder auf eigenen Bruder!

Erbitterung in Belgrad

Berheerender Eindruck des Verlaufs der französischen Politik

bei den Beisetzungsfeierlichkeiten in Belgrad durch Prinz Kyrill und den ersten Adjutanten des Königs General Panoff vertreten lassen.

Belgrad in Erwartung des toten Königs

Belgrad, 15. Okt. Der Sonderzug mit den sterblichen Überresten des Königs Alexander wird gegen Mitternacht in Belgrad eintreffen. Wie die Blätter berichten, sind die Wagen des Zuges völlig mit schwarzen Tüchern ausgefächelt. Die Fenster sind schwarz überhangen. Der Wagen mit dem Sarg des Königs ist durch drei weiße Kreuze gekennzeichnet. Der ganze Zug ist außerdem mit Vorbehr geschmückt. An der Lokomotive ist eine große Tafel mit den letzten Worten des Königs angebracht: „Böhmet Südslawien“.

In Agram sollen rund 200 000 Personen am Sarge vorbeiziehen. Auf der ganzen Strecke von Split bis Agram hatte sich die Bevölkerung mit Fackeln und Kerzen auf den kleinen Stationen versammelt, ununterbrochen religiöse Lieder singend. Daselbst wird berichtet, daß sich auf der Strecke nach Belgrad. In der Hauptstadt tragen alle Bewohner schwarze Krawatten und Trauerkleid. Besonders die Bauern, die in großen Scharen in die Stadt getrieben sind, kaufen Bilder des Königs, die sie küssen und als Kostbarkeiten verwahren. Die Bauern haben auch ihre Wagen und Pferde mit schwarzen Bändern und Fahnen geschmückt. Belgrad ist bereits jetzt von Besuchern völlig überschwemmt. Der Bürgermeister richtete einen Aufruf an die Bevölkerung, Zimmer für die Einquartierung der Sonderberichterstattung aus dem Ausland zur Verfügung zu stellen.

Verhaftungen gehen weiter

Paris, 15. Okt. In Paris wurde am Sonntag die Diktatorin Erna Ruß verhaftet, die verhaftet hatte, revolutionäre Flugblätter in südslawischer Sprache drucken zu lassen. Die Verhaftete weigerte sich, ihren Wohnsitz anzugeben; es wurde jedoch festgestellt, daß sie wegen revolutionärer Umtriebe schon einmal aus Frankreich ausgewiesen worden war.

Der seit vier Tagen im Walde von Fontainebleau gesuchte Sylvester Malin, der bei seiner ersten Festnahme in Zusammenhang mit dem Marzeller Mordanschlag den Verdammten wieder entwichen war, ist am Montag nachmittags auf der Landstraße am Ausgang der Stadt Melun festgenommen worden. Am Montagvormittag war das Gerücht verbreitet, daß sich Malin das Leben genommen habe. Man hätte nämlich im Walde von Fontainebleau die Leiche eines Selbstmörders aufgefunden, der sich erkümmelt hatte und dessen Personalbeschreibung denjenigen Malins ähnlich war.

Von der Polizei in Genoa wurde im Zusammenhang mit der Tat von Marzelle ein tschechoslowakischer Staatsangehöriger festgenommen, der sich vor dem Anschlag in Paris und Nizza aufgehalten hatte und am 10. Oktober nach Italien gekommen war.

Führer-Tunk

Der Reichsstatthalter von Bayern, General Franz Ritter von Epp, vollendet am 16. Oktober sein 66. Lebensjahr. Der tapfere Kommandeur des bayerischen Infanterie-Regiments in Weltkrieg, der treue Mitarbeiter des Führers in den schweren Kampftagen, der kluge und umsichtige Reichsstatthalter Bayerns, genießt weit über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus die Liebe und die Verehrung des ganzen deutschen Volkes.

Der Führer und Reichskanzler hat den Gesandten in Dublin, Dr. von Dehn-Schmidt, zum Gesandten in Bukarest, den Gesandten in Guatemala, von Rühlmann, zum Gesandten in Dublin, den Vortragenden Legationsrat Dr. Krause, zum Gesandten in Guatemala ernannt und den Gesandten in Santiago, Freiherrn von Reismütz und Radrain, einseitig in den Ruhestand versetzt.

Die schwedische Schuld des Reiches belief sich am 30. September 1934 auf 224,5 Mill. RM, gegen 231,7 Mill. RM am 1. August. An Steuererlösen waren 1182,55 gegen 1182,27 Mill. RM im Umlauf, von denen 579,56 Mill. RM, wie im Vormonat für Zwecke der öffentlichen Arbeitsbeschaffung der Reichsbank als Sicherheit abzulassen waren.

Die im Saargebiet eingerichteten neutralen Abhörungsmöglichkeiten werden in diesen Tagen ihre regelmäßige Tätigkeit aufnehmen und je zweimal wöchentlich Sitzungen abhalten. Die neutralen Richter weisen schon seit Anfang September im Saargebiet. Bis jetzt ergab sich jedoch noch keine Notwendigkeit, ihre Arbeit zu setzen. Terminen aufzunehmen.

Frankreichs neuer Justizminister ist jetzt ernannt worden, und zwar ist der Senator Demery Nachfolger des zurückgetretenen Justizministers Ceron geworden.

In Zusammenkünften kam es in Lyon und Roubaix am Sonntagabend vor den Reichsstatthaltern der Verbundenen, die die Wahlergebnisse bekanntgaben, zwischen Anhängern der beiden extremen Richtungen. Die Polizei mußte mehrmals einschreiten und nahm einige Verhaftungen vor. In Lyon wurden drei Personen verletzt.

Für den erhöhten Ankauf fremder Waren durch Amerika setzte sich der Facharbeiter für zweiseitige Handelsverträge im Staatsdepartement in einer Ansprache ein, da nur so das Ausfuhrgeschäft der USA wieder belebt werden könne.

Der Führer der Finno-Turnerorganisationen revolutionäre Organisation, Michaelis, der in Istanbul als Emigrant lebte, ist seit mehreren Tagen spurlos verschwunden. Nach Gerüchten soll er aufgefordert worden sein, die Front zu verlassen. Er sei daraufhin abgereist. Er soll die Absicht geäußert haben, sich nach der Schweiz zu begeben.

In Berlin geführten deutsch-englischen Wirtschaftsverhandlungen haben bisher einen durchaus zufriedenstellenden Verlauf genommen. Mit einem Hinblick auf die Verhandlungen ist unter Umständen schon in nächster Zeit zu rechnen.

Pg. Franz Moraller nach Berlin berufen

als Reichsgeschäftsführer der Reichskulturkammer

Der Landesleiter gibt bekannt:

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat den Leiter seiner Landesstelle Baden, Gaupropagandaleiter Franz Moraller, als Reichsgeschäftsführer der Reichskulturkammer nach Berlin berufen. Ich habe mich damit einverstanden erklärt, Pg. Franz Moraller zunächst bis 1. Januar 1935 zur Dienstleistung nach Berlin zu beurlauben. Mit der kommissarischen Leitung des Gaupropagandaamtes und der Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda werde deren bisheriger Pressereferent Pg. Adolf Schmidt beauftragt.

Der Führer an seine Frontkameraden vom Regiment „Lif“

München, 15. Okt. Der Führer hat zur Wiedersehensfeier des RM 16 „Lif“ an seine Frontkameraden folgendes Telegramm geschickt, das auf dem Begrüßungsabend im Löwenbräu Keller mit feierlichem Beifall aufgenommen wurde:

„Meinen ehemaligen Kriegskameraden des Bayerischen RM 16 „Lif“ zu ihrem heutigen Wiedersehensfest herliche Wünsche. Ich bedauere, diesen Tag in ihrer Mitte nicht persönlich miterleben zu können.“

Die Frontkameraden sandten darauf an den Führer folgende Drahtung: „Über 8000 kühnerprober Frontkämpfer des „Lif“-Regiments danken dem Führer und allen Waffengefährten für ehrendes Gedenken und senden begeisterten Treueschwur.“

Bei dem gemüthlichen Beisammensein der ehemaligen „Lif“ wurde am Sonntagabend ein Film, der die Regimentsgeschichte zeigt, vorgeführt. Einige bisher unbekannte Lichtbilder, die den Führer zeigen, wie er als echter „Lif“er Leid und Freud seiner Kameraden teilte und miterlebte, wurden mit feierlichem Beifall aufgenommen.

Hauptkassierer: Dr. Karl Neuscheler

Chef vom Dienst: Dr. Georg Reizner

Verantwortlich: Für Politik, Kulturpolitik, Unterhaltung: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Reizner. Für den Heimatdienst: Altmann Wobrenauer. Für bairische Nachrichten: Hugo Wülfel. Für Solothurn: Fred Hees. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Giffert. Für Bewegung und Parteinauditionen: Wolf Steinbrunn. Für Anzeigen: Edmund Sehn. Sämtliche in Karlsruhe.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe.
Notationsdruck: Schweddeutsche Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H., Karlsruhe u. A. B.

DA IX. 1934

Zweimalige Ausgabe 14 500 Gr.

Reichsdruck 10 000 Gr.
Verlags-Abdruck 2 100 Gr.
Ortenamt 2 400 Gr.

Landesaussage (einmalige Ausgabe) 30 335 Gr.

darunter:
Karlsruhe 23 028 Gr.
Verlags-Abdruck 6 877 Gr.
Ortenamt 9 430 Gr.

Gesamtbruttocauflage 53 835 Gr.

Das badische Land

Die Kampfgenossenschaft der NS-Presse

Schulungskurs der Kreispresswart auf Wilhelmshöhe. — Gaupressenleiter Nung über: „Die Stellung der NS-Presse im heutigen Staat“ (Eigener Bericht des „Führer“)

Ettlingen, 15. Oktober.

Sonntag abend sind in der Führerschule auf der Wilhelmshöhe die Kreispresswart mit den Gaupressenleitern und Verlagsleitern der gauamtlichen NS-Zeitungen zu einem einmündigen Lehrgang unter Leitung des stellvertretenden Gaupressenleiters, Pg. Völkler, eingeladen.

Mit gepacktem Tournister trafen sie um 6 Uhr abends aus allen badischen Kreisen am Karlsruher Bahnhofsplass ein und fuhren mit der Albtalbahn nach Ettlingen. Vor dem Ettlinger Bahnhof traten, einige Innappe Kommandos; der Kurs steht vom ersten Augenblick an im Zeichen starrer Disziplin. In bereitstehendem Omnibus geht die Fahrt durch das Ländchen, die Straßen hinauf zur Wilhelmshöhe.

Aussteigen, Antreten! In Reihen zu einem geht es in das Haus, das für eine Woche die Presseleute aufnimmt. Die Stuben werden zugewiesen.

Der Kursleiter Pg. Völkler ruft die Kursteilnehmer zusammen und teilt mit, daß die nationalsozialistische Presse sich auch hier durch strenge Disziplin auszeichnen hat. Die Stubenältesten werden benannt und kurz das Tagesprogramm mitgeteilt.

Morgens 7 Uhr sofort Antreten zum Frühstück, dann Bettmachen, Flaggenparade und anschließend Frühstück. Um 9 Uhr beginnt die eigentliche Tagesarbeit, der Unterricht. Ueber allem aber soll die Kameradschaft stehen, die den einzelnen zum Bewußtsein bringt, daß die NS-Presse eine große Kampfgenossenschaft darstellt.

Dann wird zum Abendessen antreten. Nach werden die Plätze im Speisesaal eingenommen und tüchtig zugegriffen. Stille. Man hört nur das eifrige Klappern von Messer und Gabel, die Reife hat ordentlich Appetit gemacht.

Nach beendetem Imbiß werden die Namen der Referenten und der Kreispresswart einzeln angerufen, um sich gegenseitig bekannt zu machen, dann nimmt

Gaupressenleiter, Pg. Nung,

das Wort zu einer kurzen Ansprache:

„Zunächst möchte ich Ihnen danken für Ihr Erscheinen. Wenn wir im Geiste umhau halten, können wir feststellen, daß auf dem Gebiet der Presse noch viel zu leisten ist. Denn wir stehen heute in dem gewaltigen Prozeß der Neuordnung der deutschen Presse.“

Unser erster Schulungskurs hat sich zur Aufgabe gemacht, Ihnen das Aufgabengebiet der parteiamtlichen Presse vor Augen zu führen, damit wir einen klaren Blick gewinnen über die Notwendigkeit und Bedeutung unserer Presse.

Ihre Aufgabe ist es nun, all das, was Sie in diesem Kurs hören und sehen, innerlich zu verarbeiten und weiter zu tragen in alle Ecken der Bewegung. Wir müssen zu einer verschworenen Gemeinschaft werden.

Der Gauleiter hat uns für unsere Arbeit die Richtlinien gegeben. Diese und die Ergebnisse unserer Arbeit sollen uns das Nützlichste liefern für unsere Arbeit in der Zukunft. Ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß unser erster Schulungskurs zu einem vollen Erfolg wird.

In diesem Sinne eröffne ich den Kurs der Kreispresswart.

Die Kursteilnehmer finden sich dann während einiger gefelliger Stunden von Mann zu Mann zusammen. Kampf und Volksliebe wechseln ab, Witze und Klagen von Tisch zu Tisch, vollständig-urwüchsiges Schmunzeln und Schwänke in unerlöschlicher Folge lösen immer wieder donnernde Lachsalven aus. Es ist ein Wettstreit der badischen Kreise in ihren heimatischen Mundarten. Der lustige Reigen der Erzählungen geht immer wieder von neuem an, bis Pg. Völkler den Zapfenstreich bekannt gibt.

Der erste Arbeitstag

Nachdem der Begrüßungs- und Kameradschaftsabend am Sonntag für die Presseleute des Gau Baden durch seinen glänzenden Verlauf einen so vielversprechenden Anfang gebracht hatte, begann nun am Montag die ernste Arbeit.

Durch die geräumigen und sauberen Schlafräume erschallt Punkt 7 Uhr der Schredensruf: „Auf geht's!“ und in wenigen Minuten stand der Kurs angetreten zum Frühstück. Ein herrliches Gefühl für die Männer, die jahrelang, jahrein hinter ihrer Büroarbeit sitzen müssen, hier mitten in der schönen Natur, in würziger Luft von einem ebenso schneidigen wie verständigen Sportlehrer,

Pg. Gladitsch, wieder in Form gebracht zu werden. Mit viel Humor und viel scharfer Kritik wurden die schwachen Stellen aller rasch erkannt und die eingezeichneten Glieder langsam aber sicher wieder angekerbelt.

Der Frühstück wurde 7.45 Uhr abgebrochen. Die Mannschaft trat zur Flaggenparade an. Die aufsteigende Fahne wurde begrüßt und der Leitspruch des Tages: „Nichts für uns, alles für Deutschland!“ verkündet. Nach beendeter Flaggenparade ging ins Quartier zurück zum Quartier zum Frühstück. Gar mancher lernte hier zum ersten Male unter dem Gesichtswinkel der Kameraden, wie man eine Falle funktionsgerecht baut.

9.15 Uhr Antreten zum Frühstück, das, wie alle Mahlzeiten an gemeinsamer Tafel eingenommen wird.

9.15 Uhr begann der erste Vortrag. Gaupressenleiter Pg. Nung sprach über

„Die Stellung der NS-Presse im heutigen Staat“.

Der Wichtigkeit dieses Themas entsprechend, stellte er zuerst die großen Richtlinien für die Presse des neuen Staates klar, so wie sie unsere Führer und Gelehrte verschiedentlich beauftragt haben und bestimmt haben. Er umriß dann an zahllosen Beispielen und in erklärenden Ausführungen die überragende und führende Stellung der NS-Presse im heutigen Staat und kennzeichnete sie nach allen Seiten hin sowohl als wichtigstes Erziehungs- und Mitteilungsorgan der Bewegung, als auch als eine hervorragende Säule des neuen Staates.

Alle Parteistellen, ebenso wie die Staatsstellen müssen deshalb gerade mit der NS-Presse als der zuverlässigsten und bewährtesten Trägerin der nationalsozialistischen Weltanschauung aufs engste zusammenarbeiten.

In diesem Zusammenhang umriß der Gaupressenleiter in großen Zügen auch die Aufgaben der neuen Presseorganisation, sowie die wichtigsten Obliegenheiten des Gaupressenleiters, vor allem der

Kreis- und Ortsgruppenpresswart. Gerade der Kreispresswart nehme als Amtsleiter des Kreises eine sehr wichtige Stellung ein.

Er sei der parteiamtlich betraute Verbindungsmann zwischen Parteipresse und Leser einerseits, und Kreisleiter, Gaupressenamt und Gebietszeitung andererseits. Seine Aufgaben seien sehr vielseitig. Um sie richtig zu erkennen und sachgemäß wahrnehmen zu können, dazu diene dieser erste Schulungskurs der Kreispresswart des Gau Baden, an dem auch die Amtsleiter des Gaupressenamts, also die Hauptstellenleiter und Verlagsleiter der NS-Presse teilnehmen.

An die umfassenden und klaren Ausführungen des Gaupressenleiters Pg. Nung schloß sich nun eine sehr anregende und fruchtbare Aussprache über verschiedene Einzelprobleme grundsätzlicher und lokal bedingter Art an. Sie dauerte kurz bis vor Mittag, und war so lebendig, daß ihre Fortsetzung auf den Nachmittagsdienst verlegt werden mußte.

Diese begann anschließend an die Mittagsruhe 3.15 Uhr mit der allgemeinen Aussprache über das grundlegende Thema des Vormittags und führte zu seinem sehr befriedigenden und nutzbringenden Ergebnis. Zum gleichen Thema ergriff der stellvertretende Gaupressenleiter Pg. Völkler in einem schwingvollen Vortrag das Wort. Er betonte vor allem die weltanschauliche Kampfstellung und Erziehungsspflicht der NS-Presse. Die Kreispresswart müßten als Treuhänder der nationalsozialistischen Presse in den einzelnen Kreisen funktionäre solcher Aufklärungsarbeit sein und mit großer Umsicht Entschiedenheit und Takt ihre schwierige Aufgabe anpacken und meistern.

So war der erste Arbeitstag des Schulungskurses der Kreispresswart des Gau Baden ein wertvoller und vielversprechender Auftakt zu der Erlebung des vielseitigen Programms dieser ersten Schulungswoche der NS-Presse in Ettlingen.

Kreistagung der Stenographenschaff Mittelbadens

Jubiläumsfeier in Oppenau

(Eigener Bericht des „Führer“)

Oppenau, 15. Okt. Am vergangenen Samstag und Sonntag fand in unserer Stadt die Kreistagung der Stenographen Mittelbadens statt. Gleichzeitig feierte die hiesige Ortsgruppe ihr 25-jähriges Jubiläum. Die Einwohnerversammlung zeigte ihre Anteilnahme durch reichen Flaggensturm der Häuser. Beim Begrüßungsabend im Hotel „Post“ stellte der Gaupressenleiter Baden, Prof. Dr. Fischer-Karlsruhe, die Aufgabe und Bedeutung der Stenographie klar heraus. Die deutsche Stenographenschaff hat die Anerkennung der Regierung gefunden und ist dem NS-Lehrerbund als Teilorganisation angegliedert. In über 2000 Ortsgruppen wird die Erlernung der Stenographie ermöglicht. Der deutsche Kaufmann der Zukunft wird in seiner Prüfung den Nachweis ihrer gewandten Beherrschung erbringen müssen. Kurzschritt ist heute keine Sache mehr, die man leichtfertig über die Achsel anhebt, oder lächelnd abtut, sie spielt eine bedeutende wirtschaftliche Rolle. Ihre Erlernung erfordert Fleiß, Ausdauer und schult die Auffassungsgabe unheimlich. Unserer Jugend ist so ein Mittel geboten, ihre Fähigkeiten auszubilden und nutzbringend für sich und die Allgemeinheit im Beruf anzuwenden. Prof. Dr. Fischer überreichte sodann im Auftrag des Reichsführers der deutschen Stenographen dem Mitbegründer und früheren 1. Vorsitzenden der Ortsgruppe Oppenau, Kaufmann Ludwig Huber für seine 25-jährige Tätigkeit den Ehrenbrief und die Nadel der deutschen Stenographenschaff.

Der Sonntag vormittag war ganz dem Leistungsschreiben gewidmet. 129 Teilnehmer nahmen an dem Wettbewerb teil. Von Bruchsal bis Oberkirch waren aus dem badischen Land die besten Stenographen herbeigezogen, um sich in edlem Wettkampf zu messen. Kreisgruppenleiter Clemens-Bruchsal konnte bei dem abendlichen Stenographenfest in der „Gruberhalle“ die erfreuliche Mitteilung machen, daß 111 Preisräger in dem Leistungsschreiben ausgezeichnet werden konnten. Als Texte wurden meistens aktuelle Reden unserer Führer diktiert. Den hohen Anforderungen, die a. B. die

oberste SA-Führung an ihre Stenographen stellt; nicht unter 200 Silben in der Minute, konnten acht Teilnehmer genügen.

Es sind dies: Bilger Erwin, Karlsruhe mit 280 Silben; Engelhart Wilhelm, Karlsruhe mit 240 Silben; Lang Mathilde, Durlach mit 220 Silben; ebenso Kägel Wilhelm, Bretten; mit 200 Silben: Kleiner Erfriede, Braun Maria, Ettlingen, Moser Fritz, Karlsruhe und Halbmann Helene, Bad-Waden.

Starkes Interesse erregte die im Bürgeraal eingerichtete Ausstellung neuzeitlicher Büroartikel. Sie war zwar klein, aber wirklich fein und ganz den prakt. Bedürfnissen angepaßt.

Das größte Verdienst um das gute Gelingen der Tagung hat sich der Führer der Ortsgruppe Oppenau, Herr Josef Huber erworben. Dafür wurde ihm allseitiger Dank und Anerkennung zuteil.

Vom Landesverein „Badische Heimat“ e. V.

Die diesjährige Landesversammlung des Vereins „Badische Heimat“ fand, wie bereits bekannt, in Mosbach statt. Wie wir erfahren, wurde als Tagungsort für das nächste Jahr Offenburg, die Geburts- und Heimatstadt des Kultusministers Dr. Bader, gewählt. Ferner soll das nächste Jahresfest unter der Ueberschrift „Offenburg und die Ortenau“ erscheinen.

Genau wird in der Zeitschrift „Mein Heimatland“ das Gebiet der Ortenau in nächster Zeit besonders berücksichtigt werden. Im Jahre 1931 wurde Keßl und das Hauenerland mit einem besonderen Feft bedacht, während in diesem Jahr das Frankenland eine besondere Würdigung fand.

Die Stadt Offenburg trifft alle Vorbereitungen, um der nächstjährigen Landesversammlung des Vereins „Badische Heimat“ ein besonderes Gepräge zu geben.

Schwerer Unfall durch herabstürzende Felsmassen

1 Toter, 1 Schwerverletzter

* Hornberg, 15. Okt. Ein folgenschwerer Unfall ereignete sich am Montag nachmittag an der Schwarzwaldbahnstrecke zwischen Hornberg und Niederwasser. Ueber dem unteren Portal des Hippersbach-Tunnels waren drei Arbeiter mit Ausbesserungsarbeiten an einem Stollen beschäftigt.

Pfötzlich lösten sich, wohl als Folge der starken Regengüsse, am Berghang, Geröll und Felsmassen los und stürzten herab. Während ein Arbeiter noch rechtzeitig zur Seite springen konnte, wurde der 38 Jahre alte Johann Red aus Kirnbach, dem ein großes Felsstück am Kopf traf, sofort getötet. Sein Arbeitskamerad Friedrich Huber aus Hausach wurde durch die Gesteinmassen am rechten Unterschenkel schwer verletzt. Er fand Aufnahme im Hornberger Krankenhaus.

Strafverfahren gegen einen Arzt

Heidelberg, 15. Okt. Der Untersuchungsrichter beim Landgericht Heidelberg hat gegen den Facharzt Dr. med. Josef Wetterer, Neckargemünd wegen Verdachts des Betrugs und Wuchers, beantragen in fortgesetzter Tat, Haftbefehl erlassen. Dr. Wetterer wurde in das unabhängige Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Er entfaltete in den letzten Jahren eine ausgedehnte Tätigkeit als Vortragsredner auf dem Gebiet der Krebsbekämpfung. Viele Krebskranke behandelte er in seinem „Radiumheim“ in Neckargemünd. Auf Grund zahlreicher Strafanzeigen aus allen Teilen Deutschlands ist ein umfangreiches Sammelverfahren beim Untersuchungsrichter in Heidelberg anhängig.

Gegelflieger taufen ihr Flugzeug

M. Bruchsal, 15. Okt.

Trotz Wind und Sturm und drohendem Regen waren ungefähr 2500 Menschen per Auto, Motorrad und zu Fuß aus der ganzen Umgegend gekommen, um der Taufe von zwei Gleitflugzeugen, Typ Jägling, der Bruchsaler und Brettenner Gegelfliegerorganisation beizuwohnen.

Ortsgruppenführer des DFB-Bruchsal, Schung, begrüßte alle Erschienenen, sprach von der Bedeutung, den Grundgedanken und der Schönheit des Fliegens. Vertreter des Arbeitsamtes Bruchsal, Kubu, hielt darauf eine Ansprache. Unter einem Kostenaufwand von 861 RM. hat das Arbeitsamt Bruchsal das Flugzeug „Jägling“ im Lehrgang für arbeitslose Holz- und Metallhandwerker von 25 jungen Handwerkern in 6257 Arbeitsstunden gebaut. Der Redner dankte allen, die in unheimlicher Weise am Gelingen dieser Arbeit mitgeschaffen.

Ministerialrat Federle, der Gründer der Bruchsaler Gegelfliegergruppe, zeigte in einem Rückblick, wie durch 2000 Jahre hindurch alle Kräfte sich zersplitterten und sich verzettelten. Durch unseren großen Führer sind die Kräfte zu einer großen Kraft zusammengeschlossen, die Unendliches auf jedem Gebiet erreichen kann. Alles hat Auftrieb und Aufschwung genommen, ganz besonders auch der Flugport. Während nun die Tochter des Redners, Annagret Federle, den Bruchsaler Jägling auf den Namen Siegfried Federle taufte und eine Flasche Sekt am Flugzeug zerstellte, nahm Ministerialrat Federle die Taufe des der Brettenner Fliegergruppe gehörenden Gleitflugzeuges auf den Namen „Stöffer“ vor. „Möge er viele Flieger zu A-, B- und C-Prüfungen führen. Glück!“ Anschließend wurden einige sehr schöne Flüge geflogen, so von dem Bruchsaler Gegelflieger Heintich und dem Heidelberger C-Flieger Mohr.

Von der Universität Freiburg

Freiburg i. Br., 15. Okt. Der Herr Reichskatholik von Baden hat den bisherigen a. o. Professor Dr. Georg Stielor an der Universität Freiburg mit Wirkung vom 1. Oktober 1934 zum planmäßigen außerordentlichen Professor für Philosophie und Erziehungswissenschaft an gleicher Universität unter Verleihung der Amtsbezeichnung und den Akademischen Rechten eines ordentlichen Professors ernannt.

Seine Frau zu Tode mishandelt

Crailsheim, 15. Okt. Ein erst seit sieben Wochen verheirateter Landwirt in Krettenbach richtete im Streit seine Ehefrau durch Würgen und Schlägen so läbel zu, daß sie an den erlittenen Verletzungen gestorben ist. Der Täter wurde verhaftet.

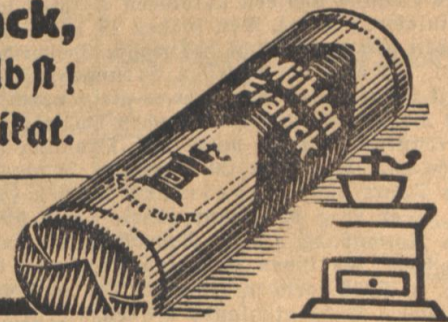
Durch einen Wespensich getötet

Stahringen (bei Radolfzell), 15. Okt. Das zweijährige Söhnchen des Farenmatters Volb erlitt durch einen Wespensich eine Blutvergiftung, an deren Folgen das Kind verstarb.

Genuß und Gesundheit.

Der gute Kaffee-Zusatz **Mühlen Franck** enthält in reichem Maße Naturstoffe, die günstig auf den menschlichen Organismus wirken. Sie sind appetitanregend und fördern anerkannter Weise die Verdauung. Bereiten Sie schon aus diesem Grunde Ihren Kaffee immer mit **Mühlen Franck**, dem vollbewährten, guten Kaffee-Zusatz. — Und der Genuß? Probieren Sie selbst! Der Zusatz **Mühlen Franck** (Schutzmarke Kaffeemühle) macht auch Ihren Kaffee delikater.

Mühlen Franck dergute Kaffee-Zusatz zu jedem Kaffee



Spendet für die Kriegsgräberfürsorge

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. veranstaltet am 20. und 21. Oktober 1934 im ganzen Reich eine Sammlung...

Karlsruhe, den 11. Oktober 1934. Der Führer des Bezirkes Baden der Deutschen Kriegsgräberfürsorge: Dr. Bierau.

Riesenerfolg des NS-Volksflugtages in Mannheim

Mannheim, 15. Okt. Einen Bombenerfolg hatte der erste NS-Volksflugtag am Sonntagmorgen...

Der Flugtag erhielt eine besondere Note durch das Erscheinen des Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner...

Als ganz hervorragender und vorwegener Akzent erzielte sich nun Ostar Dimpfel, der am schwebenden Tropen unter fliegendem Flugzeug...

Ausländer besuchen das Ziegelwerk Gemmingen

Gemmingen, 15. Okt. Die weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Ziegelwerke...

Kleine badische Rundschau

Mannheim, 15. Okt. Lebensgefährlich verlegt wurde eine Radfahrerin, die in der vergangenen Nacht in der Gasterfelderstraße in Neckarau...

Reich (bei Schwellingen), 15. Okt. Aus dem Rhein geländet wurde bei Kamperheim der seit 5. Oktober vermählte Vätermeister Karl Desmer...

Neulohheim, 15. Okt. Das Kind auf der Straße Beim Ueberkreuzen der Straße tief das 4jährige Christenkind des Lindermeisters Willi Schmitt...

Wiesental, 15. Okt. (Töblicher Unfall) Am Sonntagabend 10.30 Uhr ereignete sich am östlichen Ortsausgang ein furchtbares Motorradunglück...

Reudorf, 15. Okt. (Verrentkinder) Am vergangenen Mittwoch verließen die drei Verrentkinder, die bei den Familien M. Geier, P. Wilhelm und A. Siegel...

Gröfing, 15. Okt. (70. Geburtstag) In feierlicher Körperlicher und geistiger Frische beging kürzlich Polizeidiener Benjamin Sautz seinen 70. Geburtstag...

Gröfing, 15. Okt. (Eigener Bericht des Führers) Bruchsal, 15. Okt. In ganz eigenartiger Weise wurde am Sonntagmorgen das Bruchsaler Winterhilfswerk eröffnet...

Die 36 Gemeinden des Bezirks Bruchsal brauchen veranlaßt von der Kreisbauernschaft, je einen Wagen Karstoffeln, der von drei Vertretern begleitet war...

Zuchthaus wegen Unterschlagung im Amt

Offenburg, 15. Okt. Die Große Strafkammer unter dem Vorsitz von Landgerichtsdirektor Steurer verurteilte den verheirateten Franz Kaver Kuderer...

tragen. In der letzten Aufschüttung legten ihre Schulkameraden eine prächtige Kranzspende nieder.

Rastatt, (Öffentliche Anerkennung) Der Landeskommissar für die Kreise Karlsruhe und Baden hat den Realoffizier Wolfgang Müller...

Rheinbörselheim, 15. Okt. (Unfall) Der letzte Samstag brachte in unserem Orte zwei Autounfälle. Kam am Samstag vormittag aus Richtung Freilicht ein Zweifischer in gutem Tempo und freiste am Südgang...

Rheinbörselheim, 15. Okt. (Anteigen Lokalbahn) Samstagmorgen gegen halb 4 Uhr fuhr ein von Rehl herkommendes Auto aus Baden-Baden...

Rastatt, 15. Okt. (Verkehrsunfall) Ein Motorradfahrer, der aus einer für ihn gesperrten Seitenasse...

Einweihung eines Schlageter-Hains

Schriesheim, 15. Okt. Umweil der Straußenburg hat die Gemeinde Schriesheim eine Gedächtnisanlage zur Erinnerung an die nationalsozialistische Erhebung...

Die Ausgrabungen bei Doffenheim

Doffenheim, 15. Okt. Im Juni 1932 begann man mit Hilfe von Arbeitsfreiwilligen auf dem Waldberg Ausgrabungen vorzunehmen...

Funde bei Seddenheim

Mannheim, 15. Okt. Die umfangreichen Erdbelegungen, die in letzter Zeit bei der Autobahn und beim Siedlungsbaue vorgenommen wurden...

Förderung der bäuerlichen Produktion

Rangensbrücken (bei Bruchsal), 15. Okt. Von dem hier im Gemeindehaus lagernden Hopfen sind 17 Zentner zu je 285 RM. verkauft worden...

Der erste Kälteeinbruch

In der Nacht zum Montag haben die schweren Stürme, die tags zuvor über den Hochschwarzwald hinwegzogen, noch an Kraft zugenommen...

Karlsruhe, 15. Okt. (Unfall) Einen schweren Unfall erlitt eine Radfahrerin, die zurzeit beim westlichen Arbeitsdienst in Reibitz (Pommern) ist...

Wir hören im Rundfunk

Reichsfender Stuttgart

Dienstag, den 16. Oktober. 7.00 Aus Baden: Frühkonzert, 8.30 Schumann, 8.45 Wetter, 9.00 Nachrichten...

Mittwoch, den 17. Oktober

7.00 Frühkonzert, 8.30 Schumann, 8.45 Wetterbericht, 9.00 Nachrichten, 9.15 Reichsfender...

Deutschlandfender

Dienstag, den 16. Oktober. 6.35 Frühkonzert, 7.00 Reichsfender Nachrichten, 8.00 Sprechzeit...

Mittwoch, den 17. Oktober

6.35 Aus Danzig: Frühkonzert, 7.00 Reichsfender Nachrichten, 8.00 Sprechzeit...

Wetterbericht

Ein sehr kräftiges Tief liegt über dem Ostseegebiet, während sich höherer Luftdruck über dem atlantischen Ozean befindet...

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, 16. Oktober:

Table with 5 columns: Stationen, Witterung, Temperatur (7 Uhr, höchste, tiefste, gesternt, in Nacht), Niederschlag mm.

Rheinwasserstände von 6 Uhr morgens

Table with 2 columns: Station, Wasserstand.

Handel und Wirtschaft

Die Lage der deutschen Maschinenindustrie im September 1934

Geschäftslage im ganzen wenig verändert

Von der Wirtschaftsgemeinschaft Maschinenbau wird ausgedrückt: Die Angelegenheit der Inlands- und Auslandsindustrie bleibt sich im September auf der Höhe des vorhergehenden Monats. Der Ausgang von Inlandsaufträgen erhöht im ganzen eine leichte Zunahme, während die Auslandsaufträge nach der Aufstufung wieder auf den Nullstand zurückfallen.

Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Maschinenindustrie bleibt unverändert, da die in einigen Zweigen aus jahreszeitlichen Gründen notwendig werdenden Rüstungen in anderen Maschinengruppen durch Verringerung bis zur Arbeit ausgleichen werden können. Die Zahl der in der Maschinenindustrie im September insgesamt geleisteten Arbeiterstunden, die als Maßstab für die Beschäftigung dient, übertrifft die Augustzahl, da die Geschäftslage auch im Vergleichsmonat weiter anlieft.

Unter den Maschinenbauzweigen, die im September eine weitere Zunahme der Inlandsaufträge zu verzeichnen hatten und ihre Geschäftslage durch Verringerungen erhöhen konnten, sind in erster Linie zu nennen der Kran- und Fördermittelbau, der Werkzeugmaschinenbau, der Bau von Zerkleinerungs- und Aufbereitungsanlagen, die Baumaschinenindustrie und der Apparatebau, leicht gebessert war ferner das Maschinengeschäft in Dampfmaschinen, Verdichtungsanlagen, Materialprüfmaschinen und einigen Sondermaschinen, z. B. für die Holzindustrie. Eine Verschlechterung des Geschäftslage trat nach dem Ende der Herbstferien im Landmaschinenbau und in einigen Zweigen der Nahrungs- und Genussmittelmaschinenindustrie ein. Auch im Textilmaschinenbau und in der Armaturenindustrie war zum Teil ein Nachlassen der Aufträge festzustellen.

Keine Veranstaltung von Messen und Ausstellungen durch Parteifunktionäre

Die Reichsleitung der NSDAP hat in einer am 8. Juni d. J. erlassenen Bekanntmachung zu dieser Frage folgende Stellung eingenommen, die wir infolge ihrer allgemeinen Bedeutung veröffentlichen:

„Unter Voraussetzung der Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Juni 1931, Verordnung Nr. 1, wird nochmals allen parteiorganisatorischen Dienststellen und Untergruppen der Partei verboten, irgendwelche gesellschaftliche Unternehmungen durchzuführen. Hierzu gehören auch Ausstellungen und Messen, gleichgültig, ob sie wirtschaftliche, oder aber kulturelle Zwecke verfolgen, da derartige Veranstaltungen erfahrungsgemäß stets wirtschaftlichen Geschäftszwecken dienen.“

„Zu verbotenen sind ferner Messen und Ausstellungen von Messen und Ausstellungen, die in Verbindung mit oder unter dem Schutz der Parteifunktionäre einer nationalsozialistischen Organisation durchgeführt werden sollen, der Abteilung Wirtschaft und Volkswirtschaft in der Obersten Leitung der NSDAP, Berlin SW 11, Europaplatz, zu melden sind, die die vorbereiteten Anträge auch zur Entscheidung weiterleiten.“

„Zusätzlich gilt auch für künftige Messen mit nationalsozialistischen Charakter (z. B. Arbeitsgemeinschaften), gleichgültig, ob diese als Einzelveranstaltungen oder im Anschluss an eine andere Veranstaltung durchgeführt werden sollen.“

ges. Boudier.

Auf Grund dieser Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Juni 1931, Verordnung Nr. 1, wird nochmals allen parteiorganisatorischen Dienststellen und Untergruppen der Partei verboten, irgendwelche gesellschaftlichen Unternehmungen durchzuführen. Hierzu gehören auch Ausstellungen und Messen, gleichgültig, ob sie wirtschaftliche, oder aber kulturelle Zwecke verfolgen, da derartige Veranstaltungen erfahrungsgemäß stets wirtschaftlichen Geschäftszwecken dienen.“

„Zu verbotenen sind ferner Messen und Ausstellungen, die in Verbindung mit oder unter dem Schutz der Parteifunktionäre einer nationalsozialistischen Organisation durchgeführt werden sollen, der Abteilung Wirtschaft und Volkswirtschaft in der Obersten Leitung der NSDAP, Berlin SW 11, Europaplatz, zu melden sind, die die vorbereiteten Anträge auch zur Entscheidung weiterleiten.“

„Zusätzlich gilt auch für künftige Messen mit nationalsozialistischen Charakter (z. B. Arbeitsgemeinschaften), gleichgültig, ob diese als Einzelveranstaltungen oder im Anschluss an eine andere Veranstaltung durchgeführt werden sollen.“

Auf Grund dieser Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Juni 1931, Verordnung Nr. 1, wird nochmals allen parteiorganisatorischen Dienststellen und Untergruppen der Partei verboten, irgendwelche gesellschaftlichen Unternehmungen durchzuführen. Hierzu gehören auch Ausstellungen und Messen, gleichgültig, ob sie wirtschaftliche, oder aber kulturelle Zwecke verfolgen, da derartige Veranstaltungen erfahrungsgemäß stets wirtschaftlichen Geschäftszwecken dienen.“

„Zu verbotenen sind ferner Messen und Ausstellungen, die in Verbindung mit oder unter dem Schutz der Parteifunktionäre einer nationalsozialistischen Organisation durchgeführt werden sollen, der Abteilung Wirtschaft und Volkswirtschaft in der Obersten Leitung der NSDAP, Berlin SW 11, Europaplatz, zu melden sind, die die vorbereiteten Anträge auch zur Entscheidung weiterleiten.“

„Zusätzlich gilt auch für künftige Messen mit nationalsozialistischen Charakter (z. B. Arbeitsgemeinschaften), gleichgültig, ob diese als Einzelveranstaltungen oder im Anschluss an eine andere Veranstaltung durchgeführt werden sollen.“

Auf Grund dieser Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Juni 1931, Verordnung Nr. 1, wird nochmals allen parteiorganisatorischen Dienststellen und Untergruppen der Partei verboten, irgendwelche gesellschaftlichen Unternehmungen durchzuführen. Hierzu gehören auch Ausstellungen und Messen, gleichgültig, ob sie wirtschaftliche, oder aber kulturelle Zwecke verfolgen, da derartige Veranstaltungen erfahrungsgemäß stets wirtschaftlichen Geschäftszwecken dienen.“

„Zu verbotenen sind ferner Messen und Ausstellungen, die in Verbindung mit oder unter dem Schutz der Parteifunktionäre einer nationalsozialistischen Organisation durchgeführt werden sollen, der Abteilung Wirtschaft und Volkswirtschaft in der Obersten Leitung der NSDAP, Berlin SW 11, Europaplatz, zu melden sind, die die vorbereiteten Anträge auch zur Entscheidung weiterleiten.“

„Zusätzlich gilt auch für künftige Messen mit nationalsozialistischen Charakter (z. B. Arbeitsgemeinschaften), gleichgültig, ob diese als Einzelveranstaltungen oder im Anschluss an eine andere Veranstaltung durchgeführt werden sollen.“

Auf Grund dieser Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Juni 1931, Verordnung Nr. 1, wird nochmals allen parteiorganisatorischen Dienststellen und Untergruppen der Partei verboten, irgendwelche gesellschaftlichen Unternehmungen durchzuführen. Hierzu gehören auch Ausstellungen und Messen, gleichgültig, ob sie wirtschaftliche, oder aber kulturelle Zwecke verfolgen, da derartige Veranstaltungen erfahrungsgemäß stets wirtschaftlichen Geschäftszwecken dienen.“

„Zu verbotenen sind ferner Messen und Ausstellungen, die in Verbindung mit oder unter dem Schutz der Parteifunktionäre einer nationalsozialistischen Organisation durchgeführt werden sollen, der Abteilung Wirtschaft und Volkswirtschaft in der Obersten Leitung der NSDAP, Berlin SW 11, Europaplatz, zu melden sind, die die vorbereiteten Anträge auch zur Entscheidung weiterleiten.“

„Zusätzlich gilt auch für künftige Messen mit nationalsozialistischen Charakter (z. B. Arbeitsgemeinschaften), gleichgültig, ob diese als Einzelveranstaltungen oder im Anschluss an eine andere Veranstaltung durchgeführt werden sollen.“

Auf Grund dieser Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Juni 1931, Verordnung Nr. 1, wird nochmals allen parteiorganisatorischen Dienststellen und Untergruppen der Partei verboten, irgendwelche gesellschaftlichen Unternehmungen durchzuführen. Hierzu gehören auch Ausstellungen und Messen, gleichgültig, ob sie wirtschaftliche, oder aber kulturelle Zwecke verfolgen, da derartige Veranstaltungen erfahrungsgemäß stets wirtschaftlichen Geschäftszwecken dienen.“

„Zu verbotenen sind ferner Messen und Ausstellungen, die in Verbindung mit oder unter dem Schutz der Parteifunktionäre einer nationalsozialistischen Organisation durchgeführt werden sollen, der Abteilung Wirtschaft und Volkswirtschaft in der Obersten Leitung der NSDAP, Berlin SW 11, Europaplatz, zu melden sind, die die vorbereiteten Anträge auch zur Entscheidung weiterleiten.“

„Zusätzlich gilt auch für künftige Messen mit nationalsozialistischen Charakter (z. B. Arbeitsgemeinschaften), gleichgültig, ob diese als Einzelveranstaltungen oder im Anschluss an eine andere Veranstaltung durchgeführt werden sollen.“

Auf Grund dieser Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Juni 1931, Verordnung Nr. 1, wird nochmals allen parteiorganisatorischen Dienststellen und Untergruppen der Partei verboten, irgendwelche gesellschaftlichen Unternehmungen durchzuführen. Hierzu gehören auch Ausstellungen und Messen, gleichgültig, ob sie wirtschaftliche, oder aber kulturelle Zwecke verfolgen, da derartige Veranstaltungen erfahrungsgemäß stets wirtschaftlichen Geschäftszwecken dienen.“

„Zu verbotenen sind ferner Messen und Ausstellungen, die in Verbindung mit oder unter dem Schutz der Parteifunktionäre einer nationalsozialistischen Organisation durchgeführt werden sollen, der Abteilung Wirtschaft und Volkswirtschaft in der Obersten Leitung der NSDAP, Berlin SW 11, Europaplatz, zu melden sind, die die vorbereiteten Anträge auch zur Entscheidung weiterleiten.“

„Zusätzlich gilt auch für künftige Messen mit nationalsozialistischen Charakter (z. B. Arbeitsgemeinschaften), gleichgültig, ob diese als Einzelveranstaltungen oder im Anschluss an eine andere Veranstaltung durchgeführt werden sollen.“

Auf Grund dieser Verordnung des Reichspräsidenten vom 1. Juni 1931, Verordnung Nr. 1, wird nochmals allen parteiorganisatorischen Dienststellen und Untergruppen der Partei verboten, irgendwelche gesellschaftlichen Unternehmungen durchzuführen. Hierzu gehören auch Ausstellungen und Messen, gleichgültig, ob sie wirtschaftliche, oder aber kulturelle Zwecke verfolgen, da derartige Veranstaltungen erfahrungsgemäß stets wirtschaftlichen Geschäftszwecken dienen.“

„Zu verbotenen sind ferner Messen und Ausstellungen, die in Verbindung mit oder unter dem Schutz der Parteifunktionäre einer nationalsozialistischen Organisation durchgeführt werden sollen, der Abteilung Wirtschaft und Volkswirtschaft in der Obersten Leitung der NSDAP, Berlin SW 11, Europaplatz, zu melden sind, die die vorbereiteten Anträge auch zur Entscheidung weiterleiten.“

„Zusätzlich gilt auch für künftige Messen mit nationalsozialistischen Charakter (z. B. Arbeitsgemeinschaften), gleichgültig, ob diese als Einzelveranstaltungen oder im Anschluss an eine andere Veranstaltung durchgeführt werden sollen.“

Märkte

Landwirtschaftliche Erzeugnisse

Getreidegroßmarkt in Berlin

Berlin, 15. Oktober 1934

Weiter kleines Angebot

Der Handel im Getreideverkehr kam am Wochenende nur langsam in Gang. Trotz des regnerischen Wetters der letzten Tage ist eine Berührung des erheblichen Angebots nicht festzustellen, auch das über die Getreidemittelverträge zum Verkauf geflossene Material hält sich in mäßigen Grenzen. Bemerkenswert an der Nachfrage der Mühlen sind Weizen ausreißend zur Verfügung. Freie Mühlen finden am heutigen Platz vereinzelt Umätze statt, Aufsteiger für höhere Naturaltweizen sind kaum anzutreffen. Im Roggen ist Nachfrage jenseitig nicht vorhanden, das Geschäft an den binnenländischen Molkereifabriken ist meist nicht groß. Futtergetreide zur Wagenverladung ist gut gefragt, wird aber auch aus fruchtungsreichen Gebieten nur in geringem Umfang zum Verkauf gestellt. Aus Ostpreußen liegen in Hafer und Futtergersten Offerten zur Verladung vor. Die Verarbeitungsbedingungen sind aber an der Höhe günstiger als am vergangenen Platz.

Künftige Notierungen in \mathcal{M} (Getreide und Haas je Zentner, Weizen und Haas je 100 kg, alles übrige je 50 kg.)

Getreide	12. 10.	15. 10.	12. 10.	15. 10.
Weizen, märk.	200	202	R VI	21,75
76/77kg. Best.	174-179	174-179	R VII	21,90
80kg fr. Berlin	185-190	185-190	R VIII	22,05
Roggen, märk.	185-190	185-190	R IX	22,20
72/73kg. Best.	185-190	185-190	R X	22,35
Braugerste, neu	203-209	203-209	Spezialweizen V	11,00
feine, fr. Best.	194-200	194-200	Spezialweizen VI	11,05
ab märk. Stat.	194-200	194-200	Spezialweizen VII	11,10
Braugerste, gute	191-201	191-201	Spezialweizen VIII	11,15
ab märk. Stat.	182-192	182-192	Spezialweizen IX	11,20
Sommergerste, mit, fr. Berlin	—	—	Spezialweizen X	11,25
ab märk. Stat.	—	—	Spezialweizen XI	11,30
Wintergerste, feine, fr. Best.	170-180	170-180	Roggenfrucht R V	9,45
ab märk. Stat.	170-180	170-180	R VI	9,50
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R VII	9,55
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R VIII	9,60
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R IX	9,65
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R X	9,70
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XI	9,75
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XII	9,80
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XIII	9,85
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XIV	9,90
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XV	9,95
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XVI	10,00
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XVII	10,05
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XVIII	10,10
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XIX	10,15
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XX	10,20
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XXI	10,25
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XXII	10,30
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XXIII	10,35
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XXIV	10,40
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XXV	10,45
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XXVI	10,50
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XXVII	10,55
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XXVIII	10,60
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XXIX	10,65
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XXX	10,70
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XXXI	10,75
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XXXII	10,80
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XXXIII	10,85
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XXXIV	10,90
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XXXV	10,95
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XXXVI	11,00
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XXXVII	11,05
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XXXVIII	11,10
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XXXIX	11,15
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XL	11,20
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XLI	11,25
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XLII	11,30
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XLIII	11,35
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XLIV	11,40
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XLV	11,45
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XLVI	11,50
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XLVII	11,55
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XLVIII	11,60
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R XLIX	11,65
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R L	11,70
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LI	11,75
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LII	11,80
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LIII	11,85
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LIV	11,90
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LV	11,95
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LVI	12,00
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LVII	12,05
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LVIII	12,10
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LIX	12,15
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LX	12,20
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXI	12,25
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXII	12,30
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXIII	12,35
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXIV	12,40
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXV	12,45
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXVI	12,50
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXVII	12,55
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXVIII	12,60
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXIX	12,65
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXX	12,70
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXI	12,75
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXII	12,80
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXIII	12,85
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXIV	12,90
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXV	12,95
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXVI	13,00
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXVII	13,05
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXVIII	13,10
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXIX	13,15
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXX	13,20
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXI	13,25
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXII	13,30
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXIII	13,35
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXIV	13,40
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXV	13,45
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXVI	13,50
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXVII	13,55
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXVIII	13,60
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXIX	13,65
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXX	13,70
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXI	13,75
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXII	13,80
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXIII	13,85
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXIV	13,90
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXV	13,95
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXVI	14,00
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXVII	14,05
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXVIII	14,10
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXIX	14,15
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXX	14,20
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXI	14,25
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXII	14,30
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXIII	14,35
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXIV	14,40
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXV	14,45
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXVI	14,50
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXVII	14,55
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXVIII	14,60
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXIX	14,65
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXX	14,70
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXI	14,75
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXII	14,80
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXIII	14,85
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXIV	14,90
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXV	14,95
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXVI	15,00
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXVII	15,05
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXVIII	15,10
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXIX	15,15
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXX	15,20
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXXI	15,25
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXXII	15,30
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXXIII	15,35
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXXIV	15,40
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXXV	15,45
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXXVI	15,50
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXXVII	15,55
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXXVIII	15,60
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXXIX	15,65
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXXX	15,70
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXXXI	15,75
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXXII	15,80
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXXIII	15,85
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXXIV	15,90
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXXV	15,95
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXXVI	16,00
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXXVII	16,05
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXXVIII	16,10
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXXIX	16,15
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXXX	16,20
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXXXI	16,25
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXXII	16,30
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXXIII	16,35
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXXIV	16,40
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXXV	16,45
ab märk. Stat.	165-170	165-170	R LXXXXXXXVI	16,50

Turnen und Sport

Verbandskämpfe im Mannschaftsringen im Gau 14 Bezirk Karlsruhe

Am letzten Sonntag begannen im ganzen Gausgebiet die Verbandskämpfe im Mannschaftsringen. Im Bezirk Karlsruhe waren alle 6 Mannschaften am Start und wurden überall interessante Kämpfe gezeigt.

Sportvereinigung Germania Karlsruhe — Kraftsportverein Destringen 12:5 und 12:7
Germania Karlsruhe und der Kraftsportverein Destringen trugen gleich den Vor- und Rückkampf im Destringer aus. Den Vorkampf konnten die Karlsruher mit 12:5 und den Rückkampf mit 12:7 Punkten gewinnen. Kampfrichter Sauer, Durlach, leitete die Kämpfe einwandfrei.

Die einzelnen Kämpfe verliefen wie folgt:
Im Bantamgewicht besiegte Schmitz-Karlsruhe den Destringer Kötter mit 6:5 Punkten.

Das Federgewicht konnte der Destringer Kötter, gegen den Karlsruher Schmitz gewinnen.

Im Leichtgewicht kämpften Schäfer-Karlsruhe und Hoffmann-Destringen 15 Minuten, wobei dann Schäfer Punktflucht wurde.

Das Halbschwergewicht konnte Schäfer-Destringen gegen Schmid-Karlsruhe für sich nach Punkten entscheiden.

Karl Kümmerl-Karlsruhe konnte im Mittelschwergewicht den Destringer Effert ebenfalls nach Punkten besiegen.

Im Schwergewicht wurde Kofod-Karlsruhe nach 4 Minuten über Brudert-Destringen Sieger.

Gesamtergebnis: Karlsruhe Sieger mit 12:5 Punkten

Rückkampf.
Im Bantamgewicht konnte hier Kötter-Destringen Schmitz-Karlsruhe in 3 Minuten entscheidend besiegen.

Im Federgewicht leisteten sich Kötter-Karlsruhe und Kofod-Destringen einen harten Kampf, der nach 15 Minuten unentschieden endete.

Im Leichtgewicht bestien die Destringer einen frühen Mann, Pfeifer, ein, er mußte sich aber nach 4 Minuten durch Schäfer geschlagen geben.

Im Bantamgewicht bot Destringen ebenfalls in Straubert einen neuen Mann, auch er konnte Schmid-Karlsruhe nach 10 Minuten besiegen.

Im Halbschwergewicht hatten die Karlsruher in Nähe einen neuen Mann, der den Destringer Effert ebenfalls nach Punkten schlagen konnte.

Im Schwergewicht wurde Kofod-Karlsruhe nach 10 Minuten über Brudert-Destringen Sieger.

Gesamtergebnis: Karlsruhe Sieger mit 12:7 Punkten.

Athletiksportverein Bruchsal — Sportverein 98 Brötzingen 14:4

Der Athletiksportverein Bruchsal hatte die Mannschaft aus Brötzingen zu Gast. Die Brötzingen kämpften sehr tapfer, konnten aber die Niederlage nicht verhindern, da Bruchsal doch kampfstärker war. Conrad Durlach leitete die Kämpfe gut.

Im Bantamgewicht in Herr-Brötzingen zu Kötter, wozu Schäfer-Bruchsal Sieger war.

Im Federgewicht kämpften Stab-Brötzingen und Rohner-Bruchsal unentschieden und setzten sich die Punkte.

Im Leichtgewicht wurde Conrad-Bruchsal über Fieschammer-Brötzingen nach 5 Minuten durch Eindrücken der Brüste Sieger.

Im Bantamgewicht gelang es Kötter-Brötzingen, Schmitz-Bruchsal nach Punkten zu besiegen.

Im Mittelgewicht wurde Schäfer-Bruchsal nach 3 Minuten über Pfeifer-Brötzingen Sieger.

Im Halbschwergewicht kämpften Schäfer-Brötzingen und Conrad-Bruchsal unentschieden.

Im Schwergewicht besiegte Brötzingen seinen Vertreter, wodurch Kümmerl-Karlsruhe Sieger wurde.

Gesamtergebnis: Sieger: Bruchsal mit 14:4 Punkten.

1. Kraftsportverein Durlach — Germania Weingarten 6:18 Punkte

Zum ersten Gau Liga-Verbandskampf gegen die ringstarke Germania Weingarten mußte Durlach zu Hause sehr erfolglos kämpfen.

Die favorisierten Gäste aus der Nachbar-Gemeinde wären auch gegen eine komplette Durlacher Mannschaft zum Siege gekommen, aber sicher nicht in

dieser Höhe. Bei Durlach konnte der Schwergewichtler Börsig nicht mit von der Partie sein. Weingarten kam so in dieser Kategorie kampflös zu Sieg und Punkte. Weiter war im Mittelschwergewicht, das sonst Stief für Durlach vertritt, ein Erfolgsmann zur Stelle, der den etatsmäßigen Ringer nicht ersetzen konnte. Dazu kam noch, daß der ausgezeichnete Durlacher Leichtgewichtler Franke mit knappem Übergewicht in den Kampf ging. Die Folge davon war, daß sein Gegner Rothengäß aus Weingarten hier ebenfalls von vornherein als Sieger feststand. Diese sicheren 9 Punkte festelten den Endsieg von Weingarten im voraus schon fest.

Die ausgetragenen Kämpfe verliefen allesamt spannend.

Sportbrief aus Bruchsal

Das Hauptinteresse am vergangenen Sonntag galt dem Fußball- und Handballfeldern und trugen die Schwereathleten und die Segelflieger noch dazu bei, das Programm des Sonntags abwechslungsreich zu gestalten.

Im Fußball gab es zwei weitere Pflichtspiele. Die Bruchsaler Fußballvereinigung weilt in der Woche zum fälligen Verbandsspiel. Die Mannschaft scheint die Kräfte der schlechten Anfangszeit überwunden zu haben, denn es wurde wieder ein recht gefälliges Spiel gezeigt, das Bruchsal jederzeit in der Hand hatte und verdient mit 4:0 Toren gewann.

Der zweite Bruchsaler Vertreter, die Fußballer, Frankonia, hatte den H.C. Heideheim zu Gast. Hier spielte Bruchsal rechtlich flüchtig, aber die Gäste zeigten noch weniger. So kam Frankonia in einem wirklich uninteressanten Spiel leicht zu einem trotzdem verdienten 6:2-Sieg.

Im Handball-Lager setzte der T.V. 1846 seine Pflichttrunde fort. Er wollte in Pforzheim beim Turnverein 79 und erfüllte dort nicht die in ihn gesetzten Erwartungen. Nach dem glänzenden Auftakt am vergangenen Sonntag gegen Raftatt kommt die Niederlage mit 7:12 Toren etwas überraschend. Tatsache ist, daß die Leistung des Vorsonntags nicht annähernd erreicht wurde, aber dies allein bemerkenswerte nicht die Niederlage. Es waren eine Reihe unglücklicher Umstände, die die Bruchsaler Mannschaft nicht in Schöpfung kommen ließen und so mußten in einem weniger schönen Spiel dem Gegner zwei wertvolle Punkte überlassen werden. — Die 2. Mannschaft des T.V. 46 siegte ebenfalls in der Pflichttrunde gegen T.V. Malßheim 1. Mannschaft überlegen 14:3.

Auch der Turnverein 07 begann mit den Pflichtspielen. Als erster Gegner hatte man die 2. Mannschaft von Kronau zu Gast. Das Spiel war recht wechselvoll und hätte von Bruchsaler Seite aus leicht günstiger gestaltet werden können. Der Sturm verlagerte sich, daß Tore ausblieben und so kamen die Gäste zu einem etwas hoch ausgefallenen 5:10-Sieg.

Die Schwereathletik erfreut sich in Bruchsal besonderer Beliebtheit. So trat der T.V. Germania Bruchsal vor einer fastlichen Zuschauerzahl auch in die Runde der Verbandskämpfe. Als erster Gegner weilt der Kraftsportverein Brötzingen bei den Bruchsaler Germanen und mußte sich trotz harter, fairer Gegenwehr dem besseren Können der Bruchsaler beugen und mit einer Niederlage von 14:4 Punkten den Kürzeren ziehen.

Vom Schießsport sei erwähnt, daß sich der Schützenverein „Hubertus“ beim Kleinfußball-Wettbewerb verbunden mit Preisstießen des Schützenvereins

am Sonntag im Bantamgewicht erregte besonders den Beifall der zahlreich anwesenden Zuschauer. Schneider-Durlach und Unsell-Weingarten kämpften aber auch ein wenig glücklich. Der Punktsieg von Unsell wurde von dem sonst gut amtierenden Kampfleiter Kapp aus Karlsruhe zu Unrecht ausgesprochen. Ein Unentschieden wäre am Platz gewesen.

Die Ergebnisse lauten:
Bantamgewicht: Frite-Durlach — Krenz-Weingarten. Punktsieger: Krenz nach 15 Minuten.

Mittelschwergewicht: Kunzmann-Durlach — Kötter-Weingarten. Sieger: Kunzmann, weil Kötter wegen Armverletzung aufgeben mußte.

Schwergewicht: Franke-Durlach — Rothengäß-Weingarten. Sieger: Rothengäß wegen Übergewicht von Franke.

Leichtschwergewicht: Schneider-Durlach — Unsell-Weingarten. Punktsieger: Unsell nach 15 Minuten.

Mittelgewicht: Wadenbut-Durlach — Siegler-Weingarten. Sieger: Siegler nach 2 Minuten durch Überwurf.

Schwerste Gewicht: Müller-Durlach — Frit-Weingarten. Sieger: Müller nach 5:40 Minuten durch famosen Schlägerwurf.

Im Schwergewicht siegte Holzmüller-Weingarten kampflös.

Langenbrücken befehlste „Hubertus“ errang mit 495 Ringen den 1. Mannschaftspreis und schritt auch bei den Einzelwettkämpfen sehr gut ab. Je ein 1. Preis in Gieß errangen: Ernstberger, Däder und Stoffel mit je 52 Ringen. 3. wurde Böhler mit 49 Ringen. In der 2. Klasse (Silber) wurden Sieger: 2. Maurer 48 Ringe, 3. Bruch 47 Ringe, 4. Leonhard 45 Ringe.

Die Segelflieger-Driftgruppe Bruchsal führte auf ihrem Fluggelände in Heideheim einen in jeder Beziehung gelungenen Flugtag, verbunden mit Tauffeier, durch. Die Veranstaltung bedeutete für die fliegenden Segelflieger einen vollen Erfolg.

Sport in Pforzheim

Die letzte Woche sah — wie überall im Reich — auch in Pforzheim alle Sportmädels zur großzügigen Werbung für den Frauenturnverein. Zwei Tage sind besonders herausragend, an welchen Turnerinnen und Schwimmerinnen für ihre Leibesübungen warben. Unter Leitung von Frauenturnwart Jlg zeigten die Turnerinnen Pforzheims auf dem zweckentsprechend beleuchteten Turnplatz einen Chorbestens, der beim Eintagter Turnfest vorgeführt worden war. Weiter verfehlten Freilübungen und Geräteturnen die günstige Wirkung auf die vielen Zuschauer keineswegs.

Der Schwimmen-Club gestaltete sich ganz großartig. Es ist ja bekannt, daß gerade dieser Sportzweig in Pforzheim in den letzten Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen hat. Die Damenabteilungen der Pforzheimer Schwimmvereine zeigten den massenhaft erlernten Schwimmarten Mischstücke aus ihrem Leistungsbetrieb. Der 1. Schwimmclub führte Übungen vor, wie sie für eine große Teilnehmerzahl unbedingt durchgeführt werden müssen, n. a. das berühmte „laufende Band“. Beim Turnverein bekamen man Übungen aus dem Vereinsabend zu sehen.

Die Vorbereitungen zum Stillschwimmen in den drei Schwimmclubs, ferner zur Ausbildung als Kampfsport mit anschaulichen Erklärungen unterrichteten, bildeten die Darbietungen des SSC „Sportia“. — Die übrigen Abende der Werbewoche wurden mehr in den Außenbezirken der Stadt und in den Vororten verbracht. Allerorts jedoch kann man mit dem Erfolg der gesamten Veranstaltung zufrieden sein.

Über das Wochenende läßt das bereits beschriebene Fußballspiel Karlsruhe Pforzheim 1. gegen den 1. Pforzheimer FC die größte Anziehung aus. Spannend war auch die Schlußveranstaltung auf der Pforzheimer Radrennbahn.

Obwohl ein kalter Wind durch den herrlichen Herbst-

lichen Wald, der die Bahn umgibt, pfliff, hatten es sich die Freunde dieses Sports doch nicht nehmen lassen, das letzte Rennen in diesem Jahr zu genießen. Das Programm setzte sich aus einem Omniumfahren, einem Auscheidungsfahren und einem 200-Runden-Mannschaftsfahren nach 6-Tageart zusammen. Sieger des Omniums wurde der hervorragende K. in d. L. Augsburg vor K. H. H. H. H. Das Auscheidungsfahren gewann der Kölner Kleine-Grefe. Das Hauptinteresse wandte sich dem 200-Rundenrennen zu, das ein Aufgebot ausgezeichnetster Fahrer aufzuweisen hatte. Das Rennen begann gleich mit einer Jagd, so daß man sich von der Geschwindigkeit, die die Zuschauer mitbrachte, ein Bild machen kann. Sieger des überaus schönen Rennens wurden wohlverdient die beiden Kölner Küster und Kleine-Grefe.

Weiter gab es noch auf dem schöngelegenen Plage des Pforzheimer Flugplatzes etwas Interessantes. Die jährliche Vereinsleistung hatte nämlich für Sonntag nachmittag die ausgezeichnete Fünfkampf des AC d. L. face Strahburga an einem Freundschaftstreffen verpflichtet. Die Kämpfe waren durch mehrere Einführungen verstärkt und gefielen sehr durch ihr wichtiges schnelles Spiel. Die Pforzheimer mußten alles herholen, um keine zu große Niederlage einstecken zu müssen. Das schöne spankende Spiel ging zugunsten der Straßburger verdient mit 13:3 zu Ende.

J. Schwarz nach Spanien eingeladen

Vom 5. bis 7. September findet in Barcelona ein internationales Wettkampftreffen statt, zu dem auch der Göttinger Brustschwimmer Paul Schwarz eine Einladung erhalten hat. Wenn der DSB die Reise des Göttingers genehmigt, wird dieser vermutlich auch noch in Madrid und Mailand an den Start gehen.

Deutsche Ringer in Schweden

Zur Teilnahme am internationalen Amateurringturnier, das vom 20. bis 23. Oktober in Malmö stattfindet, wurden vier deutsche Ringer eingeladen. Europameister Kurt Hornfischer (Münster) und die deutschen Meister Wille Nöbel (Köln), Fritz Schäfer (Schiffertadt) und Fritz Neubaus (Essen) werden auf der dreitägigen Veranstaltung mit den besten nordischen Vertretern im griechisch-römischen Stil zusammenzutreffen.

Fußball im Murgtal

Kreisklasse 1 — Kreis 6 Murg

Ottenu — Gagenu 0:2
Detigheim — Frankonia Raftatt 2:3
Kotenfels — Bishweier 3:1

Hörden — Malß 1:3
Bietigheim — Neuburgweier 2:1

Wiederum standen sich am letzten Sonntag fast sämtliche Mannschaften der Kreisklasse 1 — Kreis Murg gegenüber. Von Sonntag zu Sonntag werden die Punkte-Kämpfe spannender und härter. Gagenu holte sich im Lokalkampf gegen seinen alten Rivalen Ottenu Sieg und Punkte. Hori ging es in Detigheim ver. Es scheint so, daß Detigheim in dieser Spielaktion nicht in Fahrt ist, wie die Jahre vor. Mit einem knappen Sieg gegen die Frankonia aus Raftatt freudensprühend nach Haus. Kotenfels holte sich seinen ersten Sieg gegen den Nachbarn aus Bishweier. Auch Malß konnte mit dem gleichen Ergebnis bei dem Neuling Hörden bestehen. Nicht so leicht wie man vielleicht glaubt hatte, gewann Bietigheim gegen den Neuling Neuburgweier. Lange dauerte es, bis Bietigheim in Schuß kam, 25 Minuten führten die Gäste mit 0:1. Das Tor wurde schon in der 5. Minute nach Spielbeginn erzielt. Der Tabellenführer gleich dann durch Kopfball seines Halbbruders aus und erzielte kurz vor der Pause das zweite Tor, das Bietigheim Sieg und Punkte brachte. Neuburgweier wollte mit allen Mitteln den Ausgleich erzwingen, scheiterte aber an der sicheren Verteidigung des Gastgeber.

NIVEA Zahnpasta
mild, leicht schäumend, ganz wunderbar im Geschmack.
NIVEA ZAHNPASTA 50
die grösste Tube

Jep Bojzen von Axel Rudolph

Copyright by Carl Dunder, Verlag, Berlin

(2)
Auch der Fremde bestellte sich einen Grog. „Suchen Sie Feuer, Steuermann?“

Jep Bojzen gab keine direkte Antwort. Er nahm einen tiefen Schluck und legte eine geballte Faust neben das Glas auf den Tisch. „Aufmetzen hat bei mir“ grüßte er. „n Stantsapad, die alle Feuerfritten!“

Der Fremde bestellte schnell eine neue Lage. Das selbe Bier bekam bei dieser Bestellung ein milderes Gesicht.

„Was müßt Sie von mir?“ fragte er freundlich.
„Ich möchte Ihnen suchen, Steuermann, — ich — hm — ich möchte Ihnen eine auf der Stelle beschaffen. Weiß da ein Schiff, das morgen in See geht und nach einem tüchtigen Skipper aussieht, weil sein Führer plötzlich erkrankt ist.“

„So? Wohl so'n Totenschiff? Blichblaues Deck und verkauften Bodens, was? Fett da man sich auf'n Slips, verdammter Vandal! Jep Bojzen hat sich all lang genug den Wind um die Nase wehen lassen. Der kennt den Dreß.“

„Das Schiff heißt „Eleanor“, sagte der Fremde lachend. Jep Bojzen hob die Nase und pekte misstrauisch den Fremden an. „Die „Eleanor“? Süh! So! Da's n' besserer Eimer. Da nehme ich alles zurück.“

„Wenn Sie mal hingehen wollen... Das Schiff liegt klar an den Landungsbrücken.“ Er rief ein Stück Zeitungspapier ab und frühlte mit einem Bleistift rasch etwas darauf. „Zeigen Sie dem Owner nur diese Nummer, dann weiß er, daß ich Sie geschickt habe.“

„1449.“ Jep Bojzen las die Zahl und steckte den Papierfetzen zu sich. Dann orientierte er sich. „Scheunen Dank. Aber morgen ist zu früh. Ich heb noch Pinte.“ Er holte aus seiner Hosentasche einige zerknüllte Scheine und etwas Kleingeld und drehte es vor sich aus. „Zwanzig, vierzig, amundvierzig — vierundvierzig Mark. Dat reicht noch n' paar Tage. Und solange Jep Bojzen noch

Weld in der Tasche hat, geht bei mich in See. — Jan! Hoch n' Toddy!“

Der Fremde winkle lebhaft dem Kellner und ließ ihn eine neue Lage auf seine Rechnung bringen. Eine Weile schwiegen die beiden Männer. Jep beschäftigte sich ausgiebig mit seiner klüftigen Nahrung und sah still dem Fremden zu. Der hatte aus Langeweile drei Fingerhüte auf den Tisch gezogen und spielte damit. Er ließ sie mit fabelhafter Geschicklichkeit in den Händen rotieren und stülpte sie dann nicht nebeneinander auf dem Tisch um, so daß einer von ihnen ein Zehn-Pennig-Stück bedeckte.

„Ständ sei Schneider?“ erkundigte sich Jep teilnahmsvoll, als der Kellner auf einen Wink des Fremden die dritte Lage brachte. Der Fremde schüttelte den Kopf. „Ein Spiel“, erklärte er, auf die Fingerhüte deutend. „N' bei uns zu Hause allgemein üblich. Können Sie mir sagen, unter welchem Fingerhut das Geldstück liegt?“

„Natürlich kann ich das!“ Jep zeigte gelassen auf den Mittelring.

„Stimmt!“ Der Fremde hob den Hut und zeigte das Geldstück, ließ dann die drei Fingerhüte spielen und stülpte sie rasch wieder über. „Und jetzt?“

„Kinderleiche!“ Jep hatte aufmerksam beobachtet und zeigte nun auf den linken Fingerhut. Aber als der Fremde ihn hob, weiteten sich verwundert seine Augen. „Donnerslag! Ich heb doch genau sähn...“ Jep Bojzen rückte interessiert näher. Nach fünf Minuten war das Spiel in vollem Gange und ein paar Markstücke waren von Jep bereits zu dem Fremden hinübergewechselt.

„Sie sind Steuermann und können zur Not ein Schiff führen?“ Gwendolin Torrel gerich langsam den numerierten Zettel Ramirez' und sah den vor ihr stehenden Mann forschend an. Jep Bojzen hand, ohne zu schwanken, breit und fest in seinen Stiefeln, Schuhnummer 43, und sprach sogar gutes Hochdeutsch.

„Zur Not, Madame? Ich habe Skipperpatent für große Fahrt; wie mein alter Kapitän auf der „Dammonia“ unten am Kap Horn über Bord ging, hab ich allein den Kahn in den Hafen von Punta Arenas gebracht. War n' anständiges Stück Seemannsarbeit, Madame, das können Sie mir glauben.“

Die hellgrauen Augen des Mädchens ruhten fester und ernst auf seinem Gesicht. Gwen Torrel überlegte. Der Mann gefiel ihr. Und er kam bestimmt von Ramirez, 1449 — eine durch sieben teilbare Zahl —, das war das Erkennungszeichen. Klüftig blätterte sie die Papiere durch, die Jep ihr hingeworf.

„Wenn Sie, wie ich sehe, tatsächlich Steuermann sind, warum suchen Sie dann Feuer als einfacher Matrose?“
„Das hat seine Gründe, Madame.“ Jep sah betrübt drein. „Ich fahr sonst nicht vor dem Mast, aber heut muß ich n' Feuer haben, ganz egal, ob im Mannschafstlogis oder achtern.“

In Gwens Augen kam ein belustigendes Lächeln.

„Alfurar, Madame. Heut morgen hat's ich noch einige vierzig Eummen. Aber da hab ich so'n neues Spiel ausprobert in einer Schenke, ein verflucht klüftliches Spiel, Madame, bei dem man Verdrüß zahlen muß. Haben Sie schon mal was von einem Spiel mit drei Fingerhüten gehört?“

Gwen lachte hell heraus. „Sie sind also einem Bauernfänger aufgefallen?“

„Das nicht, Madame. Der Mann, der mich das Spiel lehrte, war ein realer Mann. Es ging alles mit rechten Dingen zu. Ich hab ihm genau auf die Finger gesehen. Aber mein schönes Geld ging dabei futsch.“

„Allo! Ich. Wir gehen morgen in See und brauchen einen tüchtigen Kapitän. Sie erhalten als Feuer das, was nach dem Seetarif üblich ist, und außerdem eine anständige Gratifikation nach glücklicher beendeter Fahrt. Sind Sie damit einverstanden?“

„Allemal!“ Jep Bojzens Haltung wurde um eine Nuance respektvoller, bekam einen fast dienlichen Ausdruck. „Wohin geht die Fahrt, Madame?“

„Zunächst nach Newporf. Dort erhalten Sie weitere Ordr.“

„Altright, Madame.“
Gwen nickte lächelnd. „Und wenn Sie wieder mal in einem Hafen mit drei Fingerhüten spielen, dann seien Sie vorsichtiger, Kapitän. Ich kenne zufällig das Spiel. Es ist ein ganz gewöhnlicher Gauerteck, mit dem man auf den Annullen den Gimpeln das Geld aus der Tasche zieht.“

„Nicht möglich, Madame! Sie meinen, daß der Mann mit den drei Fingerhüten mich betrogen hat?“

„Ganz sicher. Es ist ein ganz gewöhnlicher Bauernfänger gewesen.“

Jep Bojzen schaute ein paar Sekunden vor sich hin. Es arbeitete schwer in seinem Gesicht. Dann hob er den Kopf.

„Kann ich wohl noch ein paar Stunden Urlaub haben, Madame?“

„Urlaub? Warum?“
Jep drückte verlegen. „Ich weiß noch nicht, ob ich die schöne Feuer annehmen kann, Madame. Hab vorher noch etwas Wichtiges zu erledigen.“

Gwen machte ein ärgerliches Gesicht. „Wenn es unbedingt sein muß. Aber länger als bis heute abend um 10 Uhr kann ich die Stelle nicht für Sie freihalten. Ich muß mich dann nach einem anderen Schiffsführer umsehen.“

„Das können. Bis 10 Uhr werde ich mich einfinden, aber Sie gönnen einen andern Kapitän nehmen.“

Gwen! Wo stehen Sie denn, Gwen?“ Freddy Williams, schon zum Dinner angezogen, erhob sich in der Kapitänur und sah sich suchend an Deck um.

„Gleich, Freddy!“ Gwen winkle leicht mit der Hand und wandte sich noch einmal an den neuen Kapitän. „Wenn es Ihnen recht ist, gebe ich Ihnen gleich einen Vorstoß auf die Feuer, damit Sie sich einfinden können.“ Ihr Blick fiel vorwurfsvoll über Jeps etwas zerkrampfungen Ausg. „So braucht man wirklich nicht auszuhehen!“

Auf Jeps Stirn breitete sich eine leichte Wäbe, die diesmal nicht vom Grog herrührte. Aber zu dem Angebot schüttelte er entschieden den Kopf.

„Danke, Madame, aber das schaff ich schon selber. Jetzt, wo ich Feuer habe, borgt man mir in Seemannshaus das Nötige. Das heißt also, wenn ich bis 10 Uhr überhaupt mit meinen Vorlesungen fertig bin und die Feuer annehmen kann.“

„Ich hoffe es.“ Gwen neigte leicht den Kopf und wandte sich genüßlich Freddy Williams zu, der vom Kapitäneneingang her über das Promenadendeck auf sie zukam.

„Gatte die frische Luft und die unerwartete Ankündigung als Kapitän der „Eleanor“ nun das selbe Bier nicht gemacht oder konnte Jep Bojzen so viel vertragen, daß das Alkoholquantum vom Vormittag ihm am Nachmittag keine merklichen Schmierigkeiten mehr bereitete — jedenfalls markierte er schmerzerade und mit festen Schritten, als er von der „Eleanor“ über die Landungsbrücken schritt. Auch in seinem Kopf sah es ganz logisch geordnet aus. Er wachte, daß es keinen Zweck haben würde, nach den Vorlehen zurückzugehen.“

(Fortsetzung folgt.)

AUS KARLSRUHE

Geben... Helfen... Opfern...

Drei Bilder von der Sammlung des RHB

Ein Dreifamilienhaus am Rand der Stadt. Parterre. Ein Messingbild blinkt mit großen Buchstaben: hier wohnt Familie Schulze. Es klingelt. Ein Mann steht vor der Tür. Unter dem Arm hat er eine Mappe, konstatiert das Mädchen durch das kleine Guckloch. Soll sie aufmachen oder nicht? Bringt der Mann etwas, oder will er was haben? Da tönt die Klingel zum zweitenmal, kräftig und schrill. Das Mädchen öffnet. „Heil Hitler!“, sagt der Mann, „entschuldigen Sie, wenn ich störe. Ich komme vom Winterhilfswerk und will fragen, ob Sie auch eine Geldspende geben wollen?“ — „Ich werde die gnädige Frau fragen“, sagt das Mädchen, nimmt die ihm dargereichte Einzeichnungsliste und verschwindet. Im Wohnzimmer liegt Frau Schulze auf dem Sofa und liest einen Roman. Das Mädchen berichtet, was der Mann will. Frau Schulze nimmt sich die Karte vor, liest die Namen und die dahinter vermerkten Spenden. „Durchschnitt — eine Mark!“ sagt sie, „na, wir wollen nicht so sein! Und sie greift in ihr Täschchen und holt ein Zweimarstück hervor. Dann zeichnet sie ihren Geldbetrag, und das Mädchen geht wieder hinaus, gibt Geld und Karte ab. Der Mann sagt „Danke“, „Heil Hitler!“ und steigt eine Treppe höher. Bevor Frau Schulze wieder anfängt zu lesen, denkt sie zufrieden: „Das hast du mal wieder sein gemacht!“

Zweimal läutet die Glocke im nächsten Stockwerk. „Na, das wird wohl Vati sein“, sagt Frau Doktor Schmitt, die mit ihrem Mann schon beim Abendessen sitzt. Und wirklich, wenige Sekunden später kommt Vati, die Unterprimaerin und Tochter des Hauses ins Zimmer gewirbelt. „Guten Abend — Ihr entschuldigst doch wohl? Aber es ging heute wirklich nicht früher!“ — „Du weißt doch, das Papa Mittwochs gern pünktlich zu Abend ist, weil er noch an den Stammtisch will“ — tadelt die Mutter. „Ja — natürlich — aber heute ging es einfach nicht“, sagt Vati, „denk Euch, wir haben beschlossen, auch etwas für das Winterhilfswerk zu tun.“ — „Na, auf euch werden sie gerade noch gewartet haben“, spottet der Vater. Vati wirft ihm einen bitterbösen Blick zu. „Jawohl, wir haben gerade noch gefehlt!“, sagt sie, „wir wollen uns jetzt auch nützlich betätigen!“ — „Da bin ich aber gespannt“, sagt die Mutter. „Also, damit ihr wisst: wir haben jetzt Kinderkleider für die armen Leute.“ — „So, das ist eine vernünftige Idee, wer hat die denn gehabt?“ — „Ich glaube Frau Stetten“, antwortet Vati, „weißt du, Mutti, das ist die Dame, die immer die Vorträge hält... Sie sagt ja immer: alle müssen helfen!“ — „Eine sehr vernünftige Frau“, sagt der Vater hinzu. „Und wir alle im RHM freuen uns schon so auf das Nähen!“ — „Uebrigens — Mutti, was hast du denn dem Mann gegeben, der für das Winterhilfswerk sammelt und mit vorhin auf der Treppe begegnete?“ — „Eigentlich geht dich das ja gar nichts an“, antwortet der Vater streng, „aber ich glaube, Mutter hat zwei Mark gegeben!“ — „Rein!“, sagt Frau Schmitt stolz, „ich habe ihm sogar fünf Mark gegeben, ihr wißt doch, daß ich neulich fünf Mark auf ein braunes Pos gewonnen habe, und da dachte ich, die Leute haben es ja nötig, als wir!“ — „Hein, Mutti!“, sagt Vati, „obwohl die alte Frau Schröder von oben auch was gegeben hat?“

Oben, in der Dachwohnung sitzt eine alte Frau. Sie hat schneeweißes Haar und ein gütiges Gesicht. Sie schaut aus dem Fenster und sieht einen Wagen hoch vollgepackt mit Paketen vorbeifahren. „Die Straßenammlungen“, denkt sie. Und mit Feuerzifer macht sie sich wieder über ihren Strickstrumpf. Fast ist er fertig. Für morgen wird er gebraucht, denn dann wird in ihrer Straße gefahren: zwei Paar selbstgeknüpfte Strümpfe und eine wollene Jacke hat sie dann für die unbedarfteten Volksgenossen gearbeitet, die noch ärmer und bedürftiger sind, als sie. Da klingelt es. Sie legt den Strickstrumpf aus der Hand und geht, um zu öffnen. „Guten Abend!“ sagt sie freundlich zu dem Fremden an der Tür, „was wünschen Sie?“ — „Ich komme vom Winterhilfswerk und will fragen, ob Sie eine Geldspende geben wollen?“ — „Eine Geldspende? — So — ja, ich will mal nachsehen! Warten Sie einen Augenblick!“, und sie bummelt davon. Der Mann steht ihr nach und denkt: „Nach einer Geldspende sieht die Frau eigentlich nicht aus!“ Da aber kommt sie schon zurück und sagt: „Hier sind noch fünfzig Pfennig!“ — „Ich war neulich krank und bin deshalb nicht zum Mittagessen gewesen. Da hat mir Frau Schmitt, die Dame von unten, Essen heraufgeschickt. Und so habe ich diese 50 Pfennige nicht gebraucht. — Ich will sie Ihnen gern geben!“ Und mit zitteriger Hand schreibt sie in die Liste: „Frau Schröder — 50 Pfennig!“

Neuer Führer durch Karlsruhe

Der Verkehrsverein hat einen neuen Führer durch Karlsruhe mit einem neuen Stadtplan in der Auflage von 20 000 Stücken herausgebracht. Von wesentlich größerem Umfange als seine Vorgänger bietet sich der neue Führer in einem ausgezeichneten, vornehmen Gewande dar. Künstlerischer Bildschmuck vermittelt einen lebendigen Eindruck der Schönheit und Sehenswürdigkeiten des Karlsruher Stadtbildes. Auch die Museen, Kunst-institute und Hochschulen geben einen sprechenden Einblick in ihre Schätze und ihr Schaffen, wie überhaupt der Führer das künstlerische und schaffende Karlsruhe an einer glücklichen Einheit zusammenbringt, wobei die Karlsruher Industrie hervorragend vertreten ist. Da auch die Karlsruher Umgebung weitgehend berücksichtigt wurde, ist der Eindruck einer geschlossenen Einheit erreicht. Die Aufsätze, denen einige Begleitworte des Oberbürgermeisters Jäger vorangestellt sind, teilen in knapper Form alles Wissenswerte über die Landeshauptstadt mit. Uebersichtliche Pläne und Verzeichnisse vervollständigen den Führer, der nicht nur jedem Fremden, sondern auch den Einheimischen ein willkommener Berater und Führer sein wird.

Jubiläumstagung des Badischen Frauenvereins

Rückblick auf 75jährige Tätigkeit. — Die Aufgaben im neuen Staat. — Die neue Vorsitzende ernannt

Der Badische Frauenverein vom Roten Kreuz hielt in Karlsruhe am Sonntag seine 54. Landesversammlung ab. Die Tagung wurde mit einem Chorbesuch der Schillerinnen der Lehranstalten des Vereins eröffnet. Die Präsidentin, Frau Landgerichtsdirektor Kehler, begrüßte die Versammlung und gab einen Rückblick über die Tätigkeit des Frauenvereins, der im Laufe des verfloffenen Sommers auf sein 75jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Es war daraus zu ersehen, welche umfangreiche Tätigkeit der Verein auf dem Gebiete der Kranken- und Kinderpflege, der Ausbildung der weiblichen Jugend und so eine äußerst segensreiche Tätigkeit entfaltet hat. Darauf erstattete der Generalsekretär, Regierungsrat Ott, den

Nachrichtsbericht für das Jahr 1938. Zunächst kam er auf die Bedeutung des Roten Kreuzes im neuen Staat zu sprechen, dem sich das Rote Kreuz für die Mitarbeit an Deutschlands Erneuerung gern und willig zur Verfügung stellte und gab sodann einen Uebersicht über die vielseitige Tätigkeit des Landesvereins und seiner Zweigvereine. Dieser Bericht zeigte, mit welcher getrennten Eifer hier Kräfte am Werke sind, die sich opferfreudig

in die Aufbauarbeit des neuen Deutschland einschalten wollen.

Dem Antrag auf Entlastung des Landesvorstandes wurde entsprochen. Anschließend erfolgte in kurzen Zügen eine Darstellung des Aufbaues der neuen Sa h u n g des Deutschen Roten Kreuzes und die des Badischen Frauenvereins.

Entsprechend der politischen Umgestaltung wurde auch die Sa h u n g des Deutschen Roten Kreuzes neu gefaßt.

Zwei Gesichtspunkte waren hierfür maßgebend: die präzisere Zusammenfassung unter Führung eines Präsidenten, sowie die Anwendung des Führerprinzips in allen Gliederungen, sodann die Hinwendung zu den Ursprungsaufgaben des Roten Kreuzes, das zur Erfüllung der Verpflichtungen aus der Genfer Konvention in erster Linie berufen ist, ohne daß die Aufgaben der Friedensarbeit darunter leiden dürfen.

Das Deutsche Rote Kreuz, das seither unter der Schirmherrschaft des nunmehr verewigten Reichspräsidenten von Hindenburg und jetzt unter der unseres Führers und Kanzlers steht, wird wie in der Vergangenheit so auch in Zukunft als eine von der Reichsregierung anerkannte

freiwillige Hilfsorganisation ihren Aufgaben in Kriegs- und Friedenszeiten im Dienste der Gesundheit und Wohlfahrt des Volkes, in gemeinschaftlichen Wirken von Männern und Frauen nachkommen.

Die neue Sa h u n g sieht die Berufung des Präsidenten vom Reichspräsidenten bzw. vom Reichskanzler vor. Dieser ernannt seinerseits wieder die Vorstände der Landesvereine und diese wiederum die Vorsitzende der Zweigvereine. Letztere berufen ihrerseits ihre Mitarbeiter. Die Landesversammlung entsprach dem Antrag, die Präsidentin zu ermächtigen, die neue Sa h u n g in Kraft zu setzen.

Es trat eine feierliche Stille ein, als die Präsidentin diesen Akt vollzog, begann doch damit ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Frauenvereins. Hierauf erklärte die bisherige Präsidentin mit Rückblick auf ihr Lebensalter ihren Rücktritt. Das Mitglied des Landesvorstandes, Oberbürgermeister a. D. Siegrist, widmete ihr warme Worte des Dankes und der Anerkennung für ihre langjährige und vorbildlich geleisteten Dienste; im Namen der Zweigvereine sprach Frau Hanke, Vorsitzende des Frauenvereins Baden-Baden wohlgemeinte Abschiedsworte. In bewegten Worten dankte Frau Kehler und übergab ihr Amt der neuernannten Vorsitzenden Frau Ministerialrat Hanna Zierau. Frau Zierau übernahm den Vorsitz und betonte, ihr Amt im Sinne und Geiste des Führers zum Nutzen und Segen aller Volkskreise nach besten Kräften führen zu wollen.

Ein Mädchen der Jugendabteilung überreichte mit einem Begrüßungsgebet einen Blumenstrauß.

Zum Schluß ergriß noch Frau von dem Knefbeck das Wort, die im Auftrag der Führerin des Reichsfrauenbundes vom Roten Kreuz, Frau Schulz-Klink, aus der Reichshauptstadt Glückwünsche sowie Grüße überbrachte und mit zu Herzen gehenden Worten über Pflichten und Aufgaben der Rotkreuzfrau sprach. Die Frauen müssen den Zeitgeist verstehen lernen, den nationalsozialistischen Geist erfassen und unverdrossen Arbeit leisten. Das Vorbild des Führers müsse uns allen vorankleuchten. Auch die Frauen hätten eine große Aufgabe zu erfüllen und seien dazu berufen — jedes an seiner Stelle — am Wiederaufbau mitzuwirken.

Ihre Worte fanden bei den zahlreich erschienenen Frauen aus dem ganzen Land begeisterten Niederschlag und haben sicherlich dazu beigetragen, alle Anwesenden zur tatkräftigen Mitarbeit an den großen Werken unseres Führers zu gewinnen.

Mit den beiden ersten Strophen des Deutschland-Liedes und des Horst-Wessel-Liedes schloß die eindrucksvoll verlaufene Versammlung. Nach der Versammlung ergriß noch die Gauleiterin der NS-Frauenenschaft, Frau Bögl, das Wort um die Zusammenarbeit der Frauenenschaft und der Frauenvereine vom Roten Kreuz zu erläutern.

Die gleichzeitig veranstaltete Ausstellung über das Schaffen und Wirken des Deutschen Roten Kreuzes und insbesondere des Badischen Frauenvereins fand in weiten Bevölkerungskreisen starke Beachtung.

Schwur der Jugend

Feierliche Weihe der Klassenwimpel der Karlsruher Volksschulen im Hochschulsportstadion

Am gestrigen Montag klangen schon nach 2 Uhr nachmittags in den Straßen der Stadt irische Pfeifer, Pfeifen- und Trommelklang. Aus allen Stadtteilen marschierten im geschlossenen Zuge von ihren Schulhäusern aus die Karlsruher Volksschüler unter Führung ihrer Lehrer zum Hochschulsportstadion. Den Buben- und Mädchenklassen voran flatterten zum ersten Male die neuen Klassenwimpel, die drauhen im Stadion ihre Weihe erhalten sollten. Der Einmarsch der langen Reihen der Schulkinder in den weiten Raum des Stadions vollzog sich in muster-gültiger Ordnung. Man spürte die geschickte Hand von Turninspektor Landhäuser, dem die Organisation der Wimpelträger anvertraut war. In der Organisation der Feier oblag. Im Mittelpunkt des Platzes nahmen die Wimpelträger Aufstellung. Rechts gut war die Beteiligung der Elternschaft unserer Schüler, vor allem die lieben Mütter waren zahlreich erschienen. Als Vertreter des Ministeriums des Kultus und Unterrichts wohnte Ministerialrat Gärtner der Feier bei. Weiterhin sah man die Vertreter von staatlichen und städtischen Behörden und von der Leitung der NS, des Jungvolks und des RHM.

Pünktlich 3 Uhr begann die Feier. Auf das Kommando von Turninspektor Landhäuser marschierten unter dem Klang eines frohen Marsches der Schülerkappelle die Wimpel nach vorn und stellten sich vor den Schülern auf. Im Vordergrund stehen zwei Schüler mit den Fahnen des Reiches. Stille und Ehrfurcht herrschte über das Feld und alles steht ruhig und stumm. Dann singen 500 Buben und Mädchen unter Hauptlehrer Hubertröbs' Stabführung einen vaterländischen Chor, der würdig und rein zum Vortrag kommt. Danach nimmt der Leiter unserer Karlsruher Volksschulen, Stadtoberinspektor Zell, das Wort zu seiner gehaltvollen Ansprache an die Schüls-

Jugend, in deren Mittelpunkt die Wimpelweihe steht. Er stellte in eindringlichen Worten die Kelben von Vangelmard unserer heutigen Jugend als Beispiel hin und mahnte sie, ihnen nachzueifern in Opferbereitschaft und Treue. Die Kameradschaft und das Gemeinschaftsgefühl der Frontsoldaten sollen unseren Jungen ein heiliges lebendiges Vermächtnis bleiben im neuen Reich. Wie der Soldat seiner Fahne treu war bis in den Tod, so muß auch die Jugend treu zum Banner des Vaterlandes stehen und bereit sein, für Führer und Vaterland alles einzusetzen. Treue dem Führer, treue dem Vaterland, treu dir selbst lautet der Weispruch, mit dem Oberschulrat Zell die Wimpel weihte. Ihnen soll die Jugend Gefolgschaft halten und sie nie im Stich lassen.

Nach der mit großer Aufmerksamkeit aufgenommenen Rede folgte der Vortrag des von Hauptlehrer S. W. Wagener verfassten Weispruches. In wechsellöblicher Rede wies der Einzelredner und dem Chor der ganzen Schulkinder fanden die Worte starken Niederschlag im Herzen aller Anwesenden. Erhebend war der Augenblick, als unsere Jugend in feierlichem Schwur die Hand erhob und alle laut das Schwurwort sprachen:

Wir wollen Deutsche sein in allem Denken, Wir wollen Deutsche sein in allem Fühlen, Wir wollen Deutsche sein in allem Handeln, Wir wollen stark und fei sein im Charakter, Im Leben bis zum Sterben dem Vaterlande treu. Wir schwören unser Führer zu sein, Dem Vaterland die ganze Kraft! Die Feier beschloß der gemeinsame Gesang der beiden Nationalhymnen. Für alle Teilnehmenden war diese Gedendstunde ein starkes Erlebnis.

Karlsruher Filme

Fakt:

„Liebe dumme Mama“

Zwei Höhepunkte hat dieser Film, die seinen Inhalt kennzeichnen: Einmal wenn die Tochter ihrer Mutter erklärt: „Du warst immer mein Sorgenkind“, das andere mal, wenn die Mutter resignierend endlich daselbe zu ihrer Tochter sagt. Es begegnen sich zwei Welten, die der noch nicht resignieren wollenen Mama und die realistische und sachliche Weltanschauung der Tochter. Was sich aus dieser Begegnung ergibt, macht das Stück. Ein großer Vorzug, den dieser Film dem Großteil der bisher gesehenen Lustspiele voraus hat, er hat Inhalt und klare Linie. Ein weiterer, er hat keine Längen, wird flott und glatt gelieft, so daß man sich bis zum Schluß mit Freude den Streifen ansieht. Und wenn dann die Tochter sich doch noch als dummes kleines Mädel entpuppt, das zwar mit beiden Beinen in der Wirklichkeit steht, dann ist man dankbar für den Abend. Auch die darstellerische Seite kann man diesmal restlos be-

leben. Leopoldine Konstantin gibt die liebe dumme Mama mit viel Charme und innerer Wärme, Luise Ulrich, die Tochter, der man von A bis Z das glaubt, was sie darstellt. Der lustige Schwerenöter ist Hermann Himig. Daswischen gelistert Theo Linggen als männliche Kassandra, eine fabelhafte und sympatische Leistung, wie er, der die Hauptleistung des Filmes bringt, es versteht, sein Können zu zeigen, und trotzdem distrikt im Hintergrund zu bleiben.

Kammer-Lustspiele. „Fräulein Frau“, heißt der humorvolle Film, nach dem gleichnamigen Roman und Lustspiel von Ludwig Fulda. Die Hauptrollen liegen in Händen der Publikumslieblichen Jenny Jugo und Paul Hörbiger, ebenso tragen zum Gelingen des lustigen Abenteuers Anton Pointner, Olga Limburg und Fritz Oedem bei. Ein Film, der durch seine witzigen Einfälle, die Geschichte einer Hochzeitsreise, durch unliebsame Kontraste, für den Ehemann, zu den unmöglichsten Situationen führt.



Die Kleiderammlungen für das Winterhilfswerk sind im Gange

Überall sieht man jetzt die Sammelwagen und die Helfer und Helferinnen für das Winterhilfswerk, die die Spenden an Kleidung und Wäschelein in Empfang nehmen. Die ersten Erfolge sind sehr hoffnungsvoll, denn auch diesmal will das Volk seine Volksgemeinschaft durch die Tat beweisen.

Gut rasiert

gut gelaunt!

ROTH-BOCHNER G. M. B. H. BERLIN-TEMPELHOF

Langemard-Feier in Karlsruhe

In diesen Oktobertagen jahren sich zum 20. Male die Tage, an denen die jungen Regimenter zu den schweren Kämpfen um Langemard und Ypern auszogen. Wir Badener haben besonderen Anlaß, dieser Tage zu gedenken; denn diese jungen Regimenter, zusammengeschlossen im 26. Inf.-Korps, bestanden zum großen Teil aus Badenern; insbesondere waren die R.-I.-R. 238, 239, 240 und zwei Abteilungen der R.-I.-R. 51 und 52 fast ausschließlich aus badischen Kriegsfreiwilligen und Ersatzreservisten zusammengestellt. Einen schönen Gedanken verwickeln nun die in der Kameradschaft des „Grünen Korps“ zusammengeschlossenen ehemaligen Angehörigen dieser Regimenter, indem sie gemeinsam mit der Karlsruher Studentenschaft am Samstag, den 20. Oktober, nachmittags 4 Uhr auf dem Kriegerfriedhof und abends um 8 Uhr im Studentenhaus eine gemeinsame Langemard-Gedenkfeier begeben. Auch ein Ehrensturm der Traditions-Inf. 238 mit der Standardkapelle 238 wird an dieser Feier teilnehmen. Alle ehemaligen Angehörigen des „Grünen Korps“ und Angehörige von Gefallenen dieser badischen Truppenteile sind bei der Feier herzlich willkommen. (Mitteilungen bei Kamerad Schäfer, Karlsruhe, Rebenusstr. 35.)

Achtung! Hausfrauen der Beststadt

vom 15. bis 18. Oktober werden die Stoffabfälle, ansgesogene Wäsche und Kleidungsstücke etc. durch Polizei und Techn. Nothilfe abgeholt.

Spenden für das Winterhilfswerk

können eingezahlt werden:
Postcheckkonto: NS-Volkswohlfahrt Gauführung
Konto Winterhilfswerk, Karlsruhe Nr. 360.
Bankkonto: Bank der Deutschen Arbeit A.G.
Karlsruhe, Konto Nr. 61.
Sparkassenkonto: NS-Volkswohlfahrt Gauführung
Konto Winterhilfswerk, Stadt, Sparkasse, Karlsruhe
Nr. 3599.

Musikalische Abendfeier in der Ev. Stadtkirche

Unter dem Leitgedanken „Lobsinget dem Herrn und preiset seinen Namen“, fand am Sonntagabend in der evangelischen Stadtkirche eine musikalisch-liturgische Abendfeier statt, die als feierliche Hintergrund die Beendigung der früheren Erneuerung des Gotteshauses betonte.

Präzidium und Frage in D-dur von J. S. Bach waren so recht geeignet, die Stimmung der Freude zu wecken; denn jubelnd verschlangen sich die Linien des Stimmengewebes zum Dombau deutschen Geistes. Kirchenmusikdirektor H. Vogel baute das Werk in klarer Gestaltung und Fülle auf. Im Vorspiel zum Choral „Gloria sei dir gesungen“ von J. S. Bach gab neben technischer Fertigkeit, eine Registrierung im Sinne des Meisters Zeugnis von des Organisten künstlerischer Leitungsfähigkeit, welche auch in der bisshin Fantasia für Orgel mit Trompeten, Posaunen und Pauken, sowie in der Mozartschen Kirchenfonate für Streichorchester und Orgel in Erscheinung trat. Das Streich- und Blasorchester, welches der Instrumentalverein Karlsruhe stellte, folgte der strengen Leitung seines erfahrenen Dirigenten, Direktor Th. M. n. a. Vor allem sei die edle und doch füllige Fongebung der Blechbläser hervorgehoben, welche sich dem Orgelklang vermählte. Als einzige vokale Darbietung boten die beiden Chöre des Edersees Männerquartetts willkommene Abwechslung. Reinheit der Intonation und rhythmische Prägnanz verrieten gute Schulung der in allen Stimmen gut besetzten Chorvereinigungen, welche unter ihrem Leiter W. Eder tonschön und ohne Ueberforderung der dynamischen Ausdrucksmittel die für Männerchor bearbeiteten Choralsätze von Bach und Knecht zu Gehör brachte. Schriftlesung und Gebet des Geistlichen, sowie der Gesang der Gemeinde vertieften den Grundgedanken der musikalischen Feierstunde, die sich eines regen Besuches erfreuen konnte, ein Zeichen dafür, daß diese musikalischen Abendfeiern einem Bedürfnis entsprechen und deshalb beibehalten und weiter ausgebaut werden sollen. Doch ist eine allzugroße Häufigkeit zu vermeiden; denn längere Zwischenpausen wird die Qualität der Darbietungen und die Besuchserwartung steigern. E. H.

Herbstkonzert des Mandolinvereins „Edelweiß“

Bereits anlässlich des Frühjahrskonzertes des Vereins hatten wir Gelegenheit, das ausgezeichnete Können des Orchesterleiters hervorzuheben. Inzwischen hat der Verein unter seinem neuen musikalischen Leiter, Musikdirektor Gustav Rüttger, zu dessen Wahl wir die Vereinsleitung nur beglückwünschen können, merkwürdige Fortschritte gemacht, wie das am Sonntagabend im Friedhofshaus gegebene Herbstkonzert bewies. Ein außerordentliches, überfülltes Haus, das allein spricht schon für den guten Ruf, den der Verein bei Freunden der Volksmusik genießt. Was an diesem genussreichen Abend an orchestralen Darbietungen geboten wurde, stellte Dirigent und Vereinsorchester abermals ein glänzendes Zeugnis aus. Unter der temperamentvollen Stabführung von Musikdirektor Rüttger bestreift sich die Spieler einer rhythmisch getragenen, exakten Vortragsweise, die auf fleißiges Proben und gute technische Durcharbeitung schließen und ein freudiges, einwandfreies Zusammenwirken erkennen ließ.

Aus dem reichhaltigen Programm, in das der bestens bekannte Flügelvirtuose R. Schöberger eine künstlerische Note trug, seien die Duette „Reizige Kavallerie“, ein Charakterstück „Matajochänken“ von S. Siegmund und der Schwanenlied a. d. Operette „Der Zigeunerbaron“ hervorgehoben, die besonders gut gelang. Auch der Schlusmarsch (Carl Vogl-Marsch) schlug herab ein, daß er auf den anfallenden Beifall hin wiederholt werden mußte.

In diesem Konzert stellte sich erstmals das rund 60 Mitglieder zählende Schülerorchester vor, das über die Anfänge hinaus ist und seinem Leiter J. Allgeyer und sich selbst alle Ehre machte.

Zusammenfassend darf gesagt werden, daß die Pflege volkstümlicher Musik im Mandolinverein „Edelweiß“ Karlsruhe in besten Händen ist, woran nicht zuletzt auch die Vereinsleitung, die Herren Gustav Stolz und Adolf Kaufmann teilhaben.

Dirigent und Orchester wurden mit Recht lebhaft beklankt. Ein Festball beschloß die Veranstaltung.

Königschießen des Schützenvereins „Wildpart“

Der hiesige Schützenverein „Wildpart“ 1924, der in diesem Sommer anlässlich seines zehnjährigen Bestehens seine Standwehre begehen konnte, trug am gestrigen Sonntagnachmittag sein traditionelles Königschießen aus, das mit der feierlichen Einholung des seit herigen Schützenkönigs Hecht am Vormittag seinen Auslauf nahm. Um die elfte Stunde marschierten die Schützen vor der Wohnung des Genannten auf, um ihn in festlichem Zuge nach dem Schützenheim im Wildpart zu geleiten. Unter klingendem Spiel des Spielmannszuges und der Standardkapelle 109 (Leitung: Musikführer Dankwart) marschierten die Schützen in strammem Schritt blumengeschmückt durch die Amalien-, Girsch- und Kaiserstraße, Robert-Wagner-Allee, Georg-Friedrich-Straße, Parkstraße zu den Schützenhäusern im Wildpart.

Auf dem Durchmarsch wurde die Schützenfahne überall von der Einwohnerschaft freudig begrüßt und mit Blumen bedacht. Beim Schützenheim angelangt, beklankten die Schützen unter den Klängen des Parademarsches vor dem Anführer, Sportkreisleiter Minola, worauf die Zeremonie der Entkleidung des bisherigen Schützenkönigs von seiner Würde vorgenommen wurde. Sportkreisleiter Minola übergab dabei die Schützenfahne dem Schützenmeister, der sie in Verwahrung nimmt, damit sie nach Einholung des neu ausgerufenen Schützenkönigs in Amt und Würde diesen ziere.

Das Königschießen, an dem sich auch die Mitglieder der befreundeten Schützenvereine beteiligten, begann am Sonntagnachmittag um 2 Uhr. Am Abend war Siegerverleihung und danach Einführung des neuen Schützenkönigs in seine Würde. Den Beschluß bildete ein gemütliches Beisammensein im behaglichen Schützenheim.

Wer die Siegespalme errang und über die Ergebnisse des Königschießens selbst werden wir an anderer Stelle berichten.

Vor dem Abschied schmetterten die Musiker das Lied des Jägersmannes: „Im Wald und auf der Heide...“ durch die herbstliche Einsamkeit des Hartwaldes.

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener e. V. Ortsgruppe Karlsruhe

Die Ortsgruppe Karlsruhe der Reichs-eriegerbund „Kampfbund“, die vor Jahresfrist aus der Kameradschaft ehem. Kriegsgefangener hervorgegangen ist, hielt vergangenen Donnerstag in ihrem Vereinslokal zum „Elefanten“ ihre erste Jahreshauptversammlung ab, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte. In kurzen Zügen entwarf Ortsgruppenführer Hermann Doldt ein Bild über den Werdegang und die gedeihliche Entwicklung der Ortsgruppe, die vor knapp 2 Jahren die Erfassung der ehem. Kriegsgefangenen mit 7 Mann begann und nun nach Ablauf dieser Zeitspanne einen Mitgliederstand von 140 Mann aufweisen kann. Ein Beweis, daß auch die ehem. Kriegsgefangenen sich auf sich selbst verlassen haben, und gewillt sind, an der Gestaltung der Volks- und Schicksalsgemeinschaft des neuen Deutschlands nach besten Kräften mitzuarbeiten.

Der Bericht des Kassiers Adam Bischoff ergab, daß die Kassenverhältnisse trotz der Schwere der Zeit einen sehr günstigen Stand aufweisen, und das alte Geschäftsjahr mit einem kleinen Ueberschuß abgeschlossen werden konnte. Kassierführer Hermann Scherer erteilte dem Kassier Walter Liebscher, der seit Gründung der Ortsgruppe eine allmonatliche Aufnahme des Mitgliederstandes zu verzeichnen ist und daß der unermüdbare Schaffensdrang und Eifer des Gesamtvorstandes zur Annahme berechtigt, daß die Ortsgruppe auch weiterhin wachsen und gedeihen wird.

Ganz besonders sprach der Ortsgruppenführer seinen aufrichtigen Dank der Ortsgruppenführer seinen aufrichtigen Dank der gesamten Presse aus, welche die Kriegsgefangenenbewegung in Karlsruhe in sehr lobenswerter Weise unterstützt.

Wegen anderweitiger zu harter Inanspruchnahme schied er von seinem Posten als Ortsgruppenführer Ferdinand Doldt aus. Stellvert. Ortsgruppenführer: Karl Luppberger, Schriftwart: Walter Liebscher, Kassenwart: Berthold Fleiner, Beirat: Jakob Bär, Anton Kühn, Andreas Kull, Ferdinand Doldt, Veranaltungsobmann: Wilhelm Traub. Dem Veranaltungsobmann gehören außerdem an: Gustav Herzog, Heinrich Eich. Der neue Vorstand wurde hierauf vom Ortsgruppenführer für das neue Geschäftsjahr verpflichtet.

Es wurde sodann gefasst, daß kommendes Frühjahr in Karlsruhe der Gantag verbunden mit dem 2. Kriegsgefangenenfest und Fahnenweihe der hiesigen Ortsgruppe abgehalten wird.

Mit einem Freuegebnis auf den Führer, der als Erster den Kriegsgefangenen ihre Soldatenehre wieder gab, beschloß der Ortsgruppenführer die Versammlung.

Kriegsgefangenenbewegung in Karlsruhe in sehr lobenswerter Weise unterstützt.

Wegen anderweitiger zu harter Inanspruchnahme schied er von seinem Posten als Ortsgruppenführer Ferdinand Doldt aus. Stellvert. Ortsgruppenführer: Karl Luppberger, Schriftwart: Walter Liebscher, Kassenwart: Berthold Fleiner, Beirat: Jakob Bär, Anton Kühn, Andreas Kull, Ferdinand Doldt, Veranaltungsobmann: Wilhelm Traub. Dem Veranaltungsobmann gehören außerdem an: Gustav Herzog, Heinrich Eich. Der neue Vorstand wurde hierauf vom Ortsgruppenführer für das neue Geschäftsjahr verpflichtet.

Es wurde sodann gefasst, daß kommendes Frühjahr in Karlsruhe der Gantag verbunden mit dem 2. Kriegsgefangenenfest und Fahnenweihe der hiesigen Ortsgruppe abgehalten wird.

Mit einem Freuegebnis auf den Führer, der als Erster den Kriegsgefangenen ihre Soldatenehre wieder gab, beschloß der Ortsgruppenführer die Versammlung.

Mit einem Freuegebnis auf den Führer, der als Erster den Kriegsgefangenen ihre Soldatenehre wieder gab, beschloß der Ortsgruppenführer die Versammlung.

Kurze Stadtnachrichten

Automobil gestohlen. Am gestrigen Montag wurde um 6 Uhr morgens vor dem Hause Waldhornstraße 56 der Personentraktorwagen IV B 21 945 entwendet.

Bestrafung: Marke Citroen, brauner offener 4-Sitzer, Motor Nr. 1427KB, Fahrgestellnummer 78 402, schwarzes Aluwerkverdeck, Scheibenräder und hinten ein Reisereservoir.

Sachdienliche Mitteilungen wollen an die nächste Poststation gemeldet werden.

Badisches Staatstheater. Heute Dienstag, 16. Uhr, wird Lipp's bayerische Moritat „Die Pfingstorgel“ wiederholt, dieses gemittelt-beitere Stück deutschen Bauernlebens; Mittwoch, 19.30 Uhr, erscheint dann zum ersten Male in dieser Spielzeit Bedi's „Aida“ im Spielplan mit einigen Neuheiten. Den Amosator singt Helmut Seiler, die Amneris Paula Banmann. Die übrige Besetzung mit Elise Scholz als Aida, Theo Straß als Radames und Adolf Schoepflin als Ramphis unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Klaus Retzraeter, bleibt unverändert.

Berpflanzung. Elise Scholz vom Badischen Staatstheater wurde für die nächsten 2 Jahre als Nachfolgerin von Kammerfängerin Margarete Teschemacher für das Fach der jugendlich dramatischen und Charakterfängerin erzielt, während die Karlsruher nur noch 2 Segentore erzielen konnten.

an das württembergische Staatstheater Stuttgart verpflichtet.

Schlägerei. Sonntag nacht verursachten einige Drogen in der Altstadt in angetrunkenem Zustand eine Schlägerei. Sie mußten in den Rotarrest verbracht werden.

Grober Unfug. Sonntag nachmittag gegen 4 Uhr wurde in der Waldhornstraße von unbekanntem Täter ein Feuerwehler mutwillig eingeschlagen. Ein Kommentar zu diesem aus Dummelei und Unverantwortlichkeit resultierenden Streich erbringt sich, doch wäre den Tätern eine empfindliche Strafe zu wünschen.

Samstag auf Sonntag mußten verschiedene Personen wegen Trunkenheit und groben Unfugs angezeigt und zum Teil in Gewahrsam gebracht werden.

Zimmerbrand. Am Sonntag brach im Hause Karlsruhe 18 ein Zimmerbrand aus, der nach einstündiger Tätigkeit eines Löschzuges der Feuerwehr gelöscht werden konnte.

Silberne Hochzeit. Heute begeht Karl Sieben, Schneidermeister, Goethestraße 20, mit seiner Frau Maria, geb. Priller, das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren. Ebenso seine Schulkameraden, die er am 24. Juli 1922 zur Wiedersehensfeier nach 40 Jahren zusammenrief.

Karlsruher Sport

Werbung für Frauen-Handball

RTW 46 - Wolf u. Sohn 6:5 (2:1).

In einem Werbebeispiel stellten sich am Samstagabend am Reichsbahnportplatz die beiden ersten Handball-Damenmannschaften des Karlsruher Kreises einer größeren Zuschauerzahl vor. Die werbende Wirkung wurde vollauf erreicht, denn was die beiden Mannschaften zeigten, muß schon unter Berücksichtigung des kurzen Bestehens der Mannschaften als sehr gut bezeichnet werden. Man sah beiderseits flottes Laufen mit dem Ball, sicheres Fangen und verständnisvolles Zusammenwirken. Der Verlauf des Spieles zeigte, daß Handball das gegebene Bewegungsspiel für Frauen ist. Wolf u. Sohn, die ein Vorspiel mit 4:2 gewonnen hatten, blieb diesmal mit einem Tor im Hintertreffen. Für diesen Erfolg des RTW 46 zeichnete in der Hauptphase die halbrechte Stürmerin, die über einen ausgezeichneten Schuß verfügt und beinahe alle Tore mark, verantwortlich. Bei Wolf u. Sohn hand die Mittelstürmerin und der linke Flügel besonders hervor. Das Tor war beim RTW 46 etwas besser besetzt als beim Gegner.

Nach dem Spiel trafen sich die Interessenten des Frauen-Handballsportes im Heim des RTW 46 (hier Jahreszeiten). Hier sprach nach der Begrüßung durch Kreispräsidentin Senfke der Geschäftsführer für Handball, Turnlehrer Neubert, zu der Frage „Ist Handball ein Spiel für Frauen“. Einleitend mit einem geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung der Leibesübungen im allgemeinen und für Frauen im besonderen gab der Redner größeren Raum der Entstehung und Verbreitung der Ballspiele und ihrer Eignetheit für den weiblichen Körper. Die Frau, die vom Turnen in der harten Form zum Lockeren übergegangen ist und die auch dem leichtathletischen Rasensport zuneigt, kann gerade das Handballspiel, das die natürlichen Bewegungsformen: Lauf, Wurf und Sprung wie kein anderes Spiel harmonisch in sich vereint, als besonders vorteilhaft empfohlen werden. Wenn es eines praktischen Beweises bedarf, so ist dieser durch das heute vorgesehene Spiel vollwertig erbracht. Die tiefgründigen und von großer Sachkenntnis getragenen Ausführungen fanden allseitige Anerkennung, die Kreispräsidentin Senfke mit Worten des Dankes zum Ausdruck brachte. Das Konzert des RTW 46 umrahmte den Abend mit flotten Weisen.

Polizeisportverein Pforzheim - Karlsruher Turnverein 1846 6:6

Zum fälligen Pflichtspiel trafen sich obige Mannschaften auf dem Plage des Karlsruher Turnvereins 1846. Durch Verletzungen Karlsruher Polizisten wurde die Pforzheimer Polizei vorteilhaft verhärt, während in der Mannschaft des Karlsruher Turnvereins Erfolg für den Mittelflügel und den rechten Verteidiger notwendig wurde. Das Spiel wurde von beiden Mannschaften sehr temperamentvoll durchgeführt, und hätte bei etwas mehr Glück von der Mannschaft des Karlsruher Turnvereins gewonnen werden müssen. Die Pforzheimer Polizeimannschaft wählte den Wind als Bundesgenossen, und konnte auch schon nach 5 Minuten durch ein Versehen des rechten Karlsruher Verteidigers den 1. Erfolg buchen. Die Karlsruher Mannschaft konnte vom Anspiel einen schönen Angriff vor das Tor des Gegners tragen und schon heißt es 1:1. Nachdem das Spiel nun weiter von Tor zu Tor getragen wird und auch teilweise von beiden Mannschaften sehr schöne Kombinationen gezeit werden, ist es die Pforzheimer Mannschaft, welche bis Halbzeit noch 3 Tore erzielt, während die Karlsruher nur noch 2 Segentore erzielen konnten.

Berghausen siegt

im Gerätewettkamp über Oberhausen und Graben. In der überfüllten Turnhalle beging der Turnverein Berghausen eine Herbstfeier, die mit einem Gerätewettkamp Oberhausen-Graben-Berghausen verbunden war. Bei den Wästen bemerkte man u. a. den Bürgermeister Unger, der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Wagner, Farrer Koll, und viele Turnbrüder aus den Nachbargemeinden. Der Gerätewettkamp wurde eingeleitet durch einen Reigen der Turnerinnen, Pferd-springen und Freiübungen der Jugendturner. Im Gerätewettkamp wurden sehr gute Leistungen erzeit, und nur ganz knapp konnte Berghausen mit 300 Punkten vor Oberhausen, das 299 Punkte erzielte, siegreich bleiben. To Graben blieb mit 276 Punkten etwas weiter zurück. Bester Einzelturner war Rothardt-Oberhausen mit 75 Punkten. Die Veranstaltung, die gleichzeitig eine wohlgeleitete Werbung für die Leibesübungen war, fand ihren Abschluß mit einer gemütlichen Unterhaltung im Turnverein.

Fußball

Kreisliga Bezirk 7 Karlsruhe

Table with 2 columns: Gruppe 1 (RTW Durlach - Olympia Hertha, Reichsbahn Karlsruhe - FC Südfern, Knielingen - FSV 1928 Karlsruhe, Postsporverein Karlsruhe - Welschnureut) and Gruppe 2 (Söllingen - Kleinreinsbach, Dudenbach - Bergausen, Föllingen - Uetersen, Wöllingen - Nordföckern Rintheim, Wölschbach - Gröbzingen)

Kreisliga II

Table with 2 columns: Gruppe 3 (Philippsthal - Friedrichsthal, Egenstein - Graben) and Gruppe 4 (Breiten - Unterzornbach, Frankonia Bruchsal - Heidesheim, Hochbach - Fußhalbach, Bruchsal)

Kreisliga II

Table with 2 columns: Concordia Karlsruhe - DSK Ruppurr, FC Karlsruhe-Reh - RM Durlach, Rheinhausen - DSK Rehler, Muckheim - Hüttenheim, Mensingen - Oberwölshausen, Söck - Viebolsheim, Stupferich - Panoenreinsbach, Obermeier - Föllingen Eintracht, Grünwettersbach - Ittersbach

Unterhaltungsabend der Ortsgruppe Süd II

Bergangenen Samstag erlebten die Südkämpfer in der dicht besetzten „Walhalla“ einen überaus herzlich gelungenen Unterhaltungsabend. Ortsgruppenleiter Pa. Herold wies in seinen einleitenden Worten darauf hin, daß der Abend so recht angeht sei, die Kameradschaft und Volksgemeinschaft zu pflegen, und daß die PD mit allen Wiederungen der Partei diesen Kameradschaftsabend vorbereite.

Unter Mitwirkung der 5 lustigen Sing-Sangs, des Pa. Kroll mit seinen herrlichen Tenorsolli, der zwei jugendlichen Bandonionkünstler, Hager und Rohwag, des Pa. Eiler mit seinen zarten, innigen Singsolli, des H. Mannes Regner mit seinen köstlichen musikalischen Humoresken, des wigen Anglers E. Mannes B. Brannath und der vorzüglichsten Hauskapelle unter Leitung des Kapellmeisters Pa. Furrle verlebten alle Anwesenden Stunden frohesten Beisammenseins.

Erst spät nach Mitternacht fand die wohlgelungene Veranstaltung ihr Ende.

Karlsruhe in Grün und Blumen

Der Gartenbau-Verein Karlsruhe hat sich auch in diesem Jahr wieder mit der Prämierung von mit lebenden Blumen geschmückten Fenstern, Balkonen und Vorgärten befaßt und die Einwohnerschaft bereits im Frühjahr durch die hiesigen Tagesblätter öffentlich aufgefordert, sich zu diesem Wettbewerb anzumelden. Die Zahl der Anmeldungen ist gegenüber dem Vorjahr etwas zurückgeblieben, obwohl man erwartet hatte, daß diese gemeinnützige Betätigung des Gartenbau-Vereins mit den Jahren wieder mehr Beachtung finden und ausgedehnt werden würde. Die Pflanzungen, Fenster und Balkone mit hübsch blühenden Blumen zu schmücken, ist ja nicht neu und wurde auch in früheren Jahren recht fleißig geübt. Beim Rundgang der Prämierungskommission wurden noch recht viele wirklich geschmackvoll geschmückte Fenster und Balkone festgestellt, die leider nicht angemeldet waren und deshalb bei der Prämierung nicht berücksichtigt werden konnten. Vielleicht gibt der heutige Hinweis Veranlassung, daß nächstes Jahr die Beteiligung an diesem schönen Wettbewerb eine viel größere wird, denn es winken als Belohnung, speziell was die ersten Preise betrifft, recht wertvolle Blattschalen, Palmen und dergleichen. Die Preisträger haben inswischen vom Gartenbau-Verein schriftlich Mitteilung erhalten, daß die Preise am Mittwoch, 17. Oktober, ausgegeben werden. Wenn auch der eine oder andere Bewerber vielleicht mit einem höheren Preis gerechnet hatte, so sei hierauf bemerkt, daß die betreffende Kommission, die hauptsächlich aus Sachleuten bestand, ihr mögliches getan hat, um eine gerechte Bewertung vorzunehmen.

Es kommen zur Verteilung: 47 erste Preise, 75 zweite Preise und 8 dritte Preise. Wir nennen hier die Namen der mit ersten Preisen ausgezeichneten Bewerber: Baubeamter J. Wächle, Badische Bank, Josef Baumann, St. Bernhardshaus, Postinspektor Brandmeier, Kaufmann Emil Dennis, Postinspektor Ehemann, Abteilungsleiter L. Gfänger, Profurist Ewald, Frau H. Feder Wwe., Bankassistent Grab, Lokomotivführer Schwend, Obersekretär Huber, Waldrmeister Job, Kasino der Badischen Polizei-Offiziere, Frau U. Klauer, Frau M. Klisch, Obersekretär Kneule, Ingenieur Krattinger, Regierungsbauleiter Paul, Sekretär J. R. Lefter, Fr. E. Vindinger, Frau Joh. Ripp Wwe., Oberlandwirtschaftsrat Dr. Weisner, Ackerbau-Inspektor, Frau Hub. Ried, Frau Karl. Roe, Futtermeister Rodemer, Kaffee Riederer, Gartenmeister Roth, Oberinspektor Schauble, Buchdrucker M. Schmitt, Lazarettschöffe, Postinspektor Schörrer, Straßenbahnstagnier Siegmund, Hotel Germania, Rektor a. D. Stang, Lokomotivführer Straub, Inspektor Tölle, Georg Waag, Frau Elise Wagner Wwe., Oberpostkassierer Walter, Verwaltungssachverständiger Wegele, Fabrikant Alfred Weiß, Privatier R. Zahn, Stationsvorstand Zutavern. Erwähnt sei noch, daß der Gartenbau-Verein zur Befestigung der Preise in dankenswerter Weise Unterstützung durch die Stadtverwaltung, sowie durch die hiesige Ortsgruppe des Verbandes Bad. Gartenbauvereine gefunden hat. A. R.

Der Luftschuß bringt es an den Tag

Das Gerümpel, das im allgemeinen auf den Dachböden unserer Häuser nutzlos herumliegt, ist nicht immer vollkommen wertlos. Zur Verringerung der Not unserer ärmlichen Volksgenossen kann es häufig in hohem Maße beitragen. Auch Abfälle von Papier, Metall usw. können in größeren Mengen durchaus noch beträchtliche Gewinne abwerfen. Auch wird mancher Besitzer eines Dachbodens unter seinem Gerümpel manch wertvolles, lang entbehrtes oder vergebens geuchtes Stück gefunden haben, als er auf Veranlassung des RTW an die Entrümpelung herangeführt. Eine besonders freudige Ueber-rasung war jedoch erleben bei dieser „lästigen Arbeit“ ein Hausbesitzer, als er unter dem reichlich vorhandenen Gerümpel ein Sparschweinchen mit einer Einlage von 500.- Reichsmark fand. Allerdings war über das altertümliche Sparschweinchen die Inflation hinweggegangen, ohne daß der Besitzer von diesem Reichtum wußte. Zur Heber-rückung des Finders wurde die Erpantist jedoch noch mit 150.- RM. aufgewertet. Damit nicht genug! In einer alten Hofe fand sich noch ein Schmuckstück und Volkerichsches-Nußkürnis-Spinnradstück, das einen ungleich höheren Sammlerwert hat. Die Freude über den unerwarteten Fund soll nicht gering gewesen sein. Es wäre zu hoffen, daß jeder Bodeninhaber die Lehre aus dieser Begebenheit ziehen würde, daß die Entrümpelung nicht nur der eigenen Sicherheit dient, sondern auch verborgene Werte ans Tageslicht bringen kann.

Tagesanzeiger

Dienstag, 16. Oktober 1934:

Theater

Badisches Staatstheater: 10 Uhr: Die Pfingstorgel, 8.15 Uhr: Größtungsfeier - Ballet-Programm

Film

Wien: Meine Eltern haben nicht, Maria: Die Maria, Kameradschaft: „Fräulein - Frau“, Ball: Die dumme Mama, Hell: Die und Patschen, Schauburg: Das Lied einer Nacht, Union-Kampfbild: Einmal eine große Dame sein

Konzert - Unterhaltung

Bauer: Kapelle J. Hofe, Gröner Baum: Lang, S. D. W.: Ullmann-Sollten, Ullmann: Große Stimmungskonzerte - Lang, Wilmers: Kapelle Fr. Wöhrer, Ober: Kapelle E. Huber, Huber: Kapelle W. Hofe - Lang, Weinhaus: Kammermusik, Wöhrer: Kapelle

Bergarbeiter im Hungerstreik

1000 Mann seit 100 Stunden ohne Nahrung unter Tage

Budapest, 15. Okt. Der Kohlenarbeiterstreik in Ungarn hat sich trotz aller Vermittlungsversuche noch verschärft. Seit 72 Stunden verweigern 950 Arbeiter 500 Meter unter Tage die Nahrungsmittelaufnahme. Am Sonntag wurden ihnen Lebensmittel zugeführt. Die Lebensmittel wurden aber von den Streikenden ungeöffnet zurückgeschickt. Auch das Eingreifen der Regierung blieb bisher erfolglos.

Bis zum Montagmorgen befanden sich insgesamt 1000 Streikende im Streik. Auf Befehl der Wiener Generaldirektion der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft, der die Grube gehört, ist die Arbeit im gesamten Bergwerkgebiet stillgelegt worden, so daß zur Zeit 4800 Arbeiter ohne Beschäftigung sind. Von den streikenden Arbeitern befinden sich am Montagmorgen 1000 bereits 100 Stunden unter Tage. Verhandlungen mit den streikenden Arbeitern sind bisher ohne Erfolg geblieben. Um Unruhen vorzubeugen, hat die Regierung zwei Regimenter und 100 Gendarmen bei den Gruben zusammengezogen. Die Lage ist zweifellos außerordentlich ernst, da infolge der Einstellung der Saugpumpe und der Luftventilatoren Explosionsgefahr besteht. Seit der Einstellung der Pumpen steigt das Wasser fortgesetzt. Die Streikenden sollen

in völlig erschöpftem Zustande in Gruppen von zehn bis zwanzig in einer Tiefe von 500 Meter liegen. Sie sollen kaum noch sprechen können. Zahlreiche Arbeiter sollen Nervenschwäche erlitten haben. Man befürchtet, daß bei einer weiteren Fortdauer des Hungerstreiks den Arbeitern innerhalb 48 Stunden die Gefahr des Ertrinkens droht.

Ministerpräsident Gombos hat persönlich eingegriffen und einen Sekretär entsandt, der den streikenden Arbeitern einen Vorschlag des Ministerpräsidenten und des Handelsministers überbrachte, wonach die Ver-

handlungen zur Regelung der Lohnfrage sofort aufgenommen werden sollen, jedoch unter der Bedingung, daß die Arbeiter unverzüglich den Streik verlassen. Die Bergleute wurden aufgefordert, innerhalb einer halben Stunde den Streik einzustellen und ihre Antwort zu geben. Die Grubenarbeiter lehnten jedoch zunächst diesen Vorschlag ab und schritten dazu, den Eingang der Grube zu verbarrikadieren. Sie besetzten die Stangen im Luftschacht und legten das Personal des Fahrtrahls fest. Auf telephonischem Wege warnten sie davor, den Lift in Bewegung zu setzen, da sonst die Eingänge verschüttet werden würden. Nach einiger Zeit erklärten sich die Arbeiter schließlich doch bereit, einen Vertreter des Ministerpräsidenten zu empfangen, dem sie mitteilten, es handle sich um einen Wirtschaftskrieg. Sie seien gute Ungarn, hätten den Krieg mitgemacht und führten jetzt ebenso einen Krieg, um ihre trostlose Lage zu verbessern. Sie achteten und verehrten die Person des Ministerpräsidenten, aber die internationale Leitung des Bergbaus, gegen die allein sie den Kampf führten, habe sie bereits so oft betrogen, daß sie irgendwelchen Vorschlägen, sofern sie nicht verbrieft und verriegelt übermitteln würden, keinen Glauben schenken würden. Sie seien entschlossen, bis zum Tode auszuhalten.

Der Versuch eines Reichstagsabgeordneten, mit den streikenden Arbeitern telephonisch in Verbindung zu treten, scheiterte daran, daß dieser das Lösungswort nicht kannte.

31 Todesopfer des Bergwerkunglücks bei Lyon

Paris, 15. Okt. Man hatte jede Hoffnung aufgegeben, irgendeiner der beim Grubenunglück von Saint-Pierre la Palud bei Lyon verunglückten 32 Bergleute lebend bergen zu können. Fünf Tage waren vergangen und inwischen über 20 Leichen geborgen worden. Am Sonntag ge-

lang es einer Rettungsmannschaft, in einem abgelegenen Stollen vorzudringen. Hier ließ sie auf die letzten noch lebenden Bergleute zu, zwei Polen, von denen einer aus Erschöpfung wenige Stunden später gestorben ist, während man den anderen am Leben erhalten zu können hofft. Die im Schacht gebliebenen Leichen sind jetzt auch geborgen worden, so daß der Katastrophe 31 Bergleute — in der Hauptsache Polen — zum Opfer gefallen sind.

Der Bischofsmord in Riga

Erzbischof Pommer lebendig mit Benzin begossen und angezündet

Riga, 15. Okt. Die Leichendefinition bei dem ermordeten griechisch-katholischen Erzbischof Johann Pommer hat jetzt ernüchternd ergeben, daß der Erzbischof zwar betrunken, aber lebendig mit Benzin begossen und mit Petroleum begossen und angezündet wurde. Man hat in der Lunge Kohleteilchen gefunden, die beweisen, daß der Erzbischof noch gelebt hat, als Feuer angelegt wurde. Die feierliche Ueberführung des ermordeten Erzbischofs in die Rigaer russischen Kathedrale fand Sonntag unter Beteiligung der gesamten griechisch-katholischen Geistlichkeit Lettlands statt. Annähernd 80 000 Einwohner bildeten für den Trauerzug Spalier.

Vierköpfige Familie vergiftet

Frankfurt a. M., 15. Okt. In Wallerhaedten bei Groß-Gerau (Hessen) ereignete sich ein entsetzliches Vergiftungsunglück, durch das eine ganze Familie hinweggerafft wurde. Nach dem Genuss von Bohnensalat, der einem nicht richtig verpackten Einmachglas entnommen worden war, erkrankten sämtliche Mitglieder der Familie Wendel Rodner (Vater, Sohn, Tochter und Schwiegermutter) unter Vergiftungserscheinungen. Während die jüngeren Familienmitglieder schon am Sonntag früh starben, erlag der 51 Jahre alte Vater erst Sonntagabend der Vergiftung. Damit hat das entsetzliche Unglück nicht weniger als vier Todesopfer gefordert.

Blutige Auseinandersetzung

wegen einer Erbschaft

Ein Toter, zwei Schwerverletzte

Bottrop (Westfalen), 15. Okt. In der Gastwirtschaft von Rohmann kam es am Montag infolge von Streitigkeiten wegen einer Erbschaft zu einer blutigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf eine Person getötet und zwei schwer verletzt wurden. Die Brüder Wilhelm und Heinrich Rohmann waren in einen Streit geraten, der immer schärfere Formen annahm. Schließlich gab Wilhelm Rohmann auf seinen Bruder mehrere Schüsse ab, so daß dieser von einem Kopfschuss zwei Brustwunden getroffen, schwer verletzt wurde. Der Täter begab sich sodann auf sein Zimmer und machte seinem Leben selbst ein Ende. Die beiden Schwerverletzten wurden dem Krankenhaus zugeführt, wo sie mit dem Tode ringen.

Raubmord in Mainz

Mainz, 15. Okt. Das 68jährige Fräulein Katharina Grau wurde am Sonntagabend von dem 22jährigen Franz Becker aus Gonsenheim bei Mainz erdrosselt. Der Täter, der die Geldtasche seines Opfers mit 442,50 Mark Inhalt raubte, konnte dank der Weisheitgegenwart einiger Einwohner des Hauses verhaftet werden, noch bevor er das Haus wieder verlassen hatte.

Höllenschlange im Postpaket

Rattowitz, 15. Okt. Das Ehepaar Lubisch in Rattowitz bei Sornowice erhielt am Samstag ein Paket unbekannter Herkunft. Die Ehefrau öffnete in Gegenwart ihres Mannes sofort das Paket, wobei eine heftige Explosion erfolgte. Die Frau wurde in Stücke gerissen und war sofort tot. Der Ehemann erlitt sehr schwere Verletzungen. Die Wohnungseinrichtung wurde völlig zerstört. Die Untersuchung ergab, daß das Paket eine sogenannte Höllenschlange enthielt. Man vermutet einen Raubakt. Der Täter konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Stadt Karlen.
Ihre Vermählung geben bekannt
Hans Mayer
Bierbrauereibesitzer
Erna Mayer geb. Langendorfer
Oggersheim (Pfalz) Weingarten (Baden)
Hotel National 16. Oktober 1934

Ihre Vermählung beehren sich anzukündigen
Robert Ochs
Emma Ochs
geb. Kuntzsch
Karlsruhe, den 16. Oktober 1934 - Pflanzgarten

Karl Jakob, Apotheker
Otilie Jakob, geb. Singer
Vermählte
Karlsruhe, 16. Oktober 1934 - Karl-Friedrich-Str. 30

Dipl.-Ing. RICHARD MATTERN
LISL MATTERN geb. Hornung
VERMAHLTE
Karlsruhe 16. Oktober 1934 Königsberg-Pr.

KARL VOGT, Kaufmann
LUISE VOGT, geb. Seebach
VERMAHLTE
Karlsruhe, 16. Okt. 1934 Trauung, Christuskirche 12 Uhr

Zu vermieten
Laden
Zimmer
Büro
1 leeres Zim.
2 leeres Zim.
3 leeres Zim.
4 leeres Zim.
5 leeres Zim.

Hausfrauen, kauft jetzt die bekannten
Eppinger Speisekartoffel
für den Winterbedarf, die alle Vorzüge einer erstklassigen Lagerkartoffel in sich birgt.
Getreidelagerhaus Eppingen
o. G. m. b. H., Telefon 26 und 21.

Zu verkaufen
Mott-Mepiel
Wohnhaus und Kleinfabrik Nr. 37.
Gartherde
Konditorei oder Kaffee
Steiner
Coudy Geffel

Offene Stellen
Junges
Dr. Mädchen
Suche Eren-Sammler
Krankkassen
Mädchen

Kaufgesuche
Kabin.-Koffer
Möbel
Möbliertes Zimmer
23-Wohnung
Unterricht
Don 2 Mann zum Volk

Stille Beteiligung!
5000-15000 RM.
Zwecks Konjunkturausgleich durch Ankauf v. Aktien
stiller Teilhaber
Auskunft erteilt der beauftragte Treuhänder: Rechts-
beistand **Walter Selsa, Baden-Baden, Solfen-**
Strasse 19, Fernruf 909.

35j. ledig geb. Kaufmann
Ehrliche
Mädchen
Verbreitet unsere Zeitung!

Opel-Limousine
840 PS, 6 Zyl., teils überholt, preiswert zu verkaufen. Standort: Stuttgart.
Gef. Anfragen an: Dr. G. Baner, Seibelsberg, Zähringerstr. 8.

Verloren
Arme Frau
Kannarienvogel
Kater

Scott
die natürliche
Vitaminmischung
Lebensfleisch
energisch
arbeitspendig

Stellengesuche
Hämorrhoiden
Tafel
Todes-Anzeige
Danksagung

Handdiagnostische Beratung
Ella Sickingler
Solfenstr. 66 / Tel. 6943
Sprechstunden: 6-12
nachm. 2-3 Uhr, abends 8-9 Uhr
Zu anderer Zeit nach Vereinbarung.

Lager-Aepfel.
Der L. Bagon ernt. deutsche Saarweiser, inb. Winter-Gala, Goldparm., Döbeler, Stettiner etc. in eingetr., weit. Baggern folgen. Das Obst ist in diesem Jahre herausragend schön. Verkauf an den Großmärkten Karlsruhe möglich nur von 7-10 Uhr, Restl. Bedienung. J. Markus, Leopoldstr. 37, alt. Oberrheinstraße in Karlsruhe. Bitte genau auf meine Firma zu achten!

Benötigen Sie Geld?
Immobilien
Einkam.-Haus
Kuppure

Anzeigen-Zerte
deutliche Schrift

Sterbefälle Karlsruhe.
18. Oktober:
Dieter Hans Morasch, Mutter Selma, 1 Monat.
Markus Koen, Privatmann, verm., 88 Jahre.
14. Oktober:
Elsie Eberhard geb. Wittke, Witwe, 74 Jahre.
Gerard Frank, Vater Heinrich Frank, Mech.-Meister, 5 Tage.
Noland Biermann, Vater Karl Biermann, Fuhrmann, 3 Tage.
Marie Sägel geb. Gerold, Ehef. d. Sattlers J. Sägel, 58 Jahre.
15. Oktober:
Renate Köhler, Vater Eugen Köhler, Straßenbahnführer, 6 Monate.

Hotel m. Restaurant
Einmal gesunden Schlaf
familienanzeigen

Todes-Anzeige
Frau Paula Jetter Wwe.
geb. Oberle
ist am 13. Oktober 1934 mittags 1 Uhr, infolge Herzschlags unerwartet verstorben.
KARLSRUHE, 15. Oktober 1934
Nebenstraße 14
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Paula Jetter, Justizinspektor
Die Belegung findet Dienstag, 16. Okt. 1934 nachm. 14.30 Uhr von d. Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung
Für die uns in diesen Tagen erwiesene treue Anteilnahme danken wir allen auf diesem Wege.
Karlsruhe, 15. Oktober 1934
Familie Breithaupt
Lotte Welker

Danksagung.
Für die liebevollen Beweise an unserer Trauer sagen wir herzlichsten Dank.
KARLSRUHE, den 15. Okt. 1934.
Für die trauernd. Hinterblieb.:
Frau Berta Hug geb. Reick

Danksagung.
Für die uns während der Krankheit und beim Heimgehen unseres lieben Entschlafenen erwiesene Anteilnahme danken wir herzlichst.
KARLSRUHE, den 15. Oktober 1934.
Nuitsstraße 16.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Hotel m. Restaurant
Einmal gesunden Schlaf

Hotel m. Restaurant
Einmal gesunden Schlaf

Hotel m. Restaurant
Einmal gesunden Schlaf

Hotel m. Restaurant
Einmal gesunden Schlaf



Urgroßmutter in ihrem allerhöchsten Glück und Stolz ...

in der alten Küche! Schauen Sie sich darin um; es packt Sie doch! Wenn aber einer die Frage tun sollte: Wer möchte mit Urgroßmutter's „Glück“ tauschen? Was dann? Vielleicht wären Sie versucht, mit einem „Ich“ zu antworten, wenn Sie daran denken, um wieviel ruhiger das Leben damals war. Jedoch vergessen Sie bitte nicht: So vieles Praktische war in jener Zeit noch nicht erfunden; der Staubsauger ebensowenig wie das Radio. Gar mancher hätte weder Gas in der Küche, noch elektrisches Licht in den Zimmern. Und all die anderen kleinen Erleichterungen, die in ihrer Gesamtheit doch so viel ausmachen: Waschmittel, Staubmop, Backhaube — all diese Wirtschaftshilfen ständen dann nicht zu Ihrer Verfügung. Wenn Sie hieran denken, werden Sie sicher froh sein, eine Hausfrau unserer Tage zu sein.

Und die Entwicklung ist noch nicht abgeschlossen; fast täglich kommen praktische Neuerungen auf den deutschen Markt, die Ihnen noch mehr unnötige Arbeit abnehmen wollen. Da heißt es also aufpassen und unter dem Vorhandenen und dem neu Angebotenen klug und kritisch wählen.

Es ist ja gar nicht schwer, sich hier rasch einen Überblick zu verschaffen: Lesen Sie die Zeitungsanzeigen, mit denen die Fabrikanten und die Ladengeschäfte ihre Ware ankündigen und mit denen die Handwerker ihre Arbeit anbieten, um Ihnen einen genauen Überblick über Vorteile, Kosten und Anwendungsart zu geben. Sie lernen dann, wo Sie den Hebel ansetzen müssen, um praktischer und meist noch billiger zu wirtschaften:

Zeitungs-Anzeigen helfen Ihnen also richtig kaufen!